Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 257. Bromberg, Mittwoch den 9. November 1927. 51. Jahrg.

Ukrainische Wahlperspektiven.

Es unterliegt heute kaum mehr einem Zweifel, daß die Neuwahlen zum Sejm im fälligen Zeitpunkt stattfinden werden. Anzeichen dafür sind vorhanden: die geschäftige Wahlrührigkeit der Regierungsparteien („Arbeitspartei", „Verband zur Sanierung der Republik") und die Bemühungen der Regierungskreise, hier neue Gruppen für sich zu gewinnen (die bekannten drei konservativen Gruppen, die jüdisch-orthodoxe Partei u. a. m.), auf der anderen Seite aber die in ihrer Haltung nicht ganz standhaften Parteien zu spalten (die Polnisch-Sozialistische Partei, die Bauernpartei „Piast" usw.). Schließlich werden ,wie wir von gut informierter Seite erfahren, im Bureau des Ministerpräsidiums bereits fieberhaft die verschiedensten Wahlstatistiken ausgearbeitet.

Selbstverständlich kann heute mit keiner Bestimmtheit die Physiognomie des künftigen Sejm vorausgesagt werden. Doch die Zeichen, unter denen er zustande kommt, sind bereits jetzt erkennbar. Zwei Tatsachen stehen im Vordergrund: der Kampf der Regierungsparteien zusammen mit den sich erst bildenden regierungsfreundlichen Gruppen gegen die sowohl rechte als linke Opposition (Nationaldemokratie und Sozialisten) und der Kampf der polnischen Mehrheit gegen die nationalen Minderheiten.

Bei dieser an zweiter Stelle genannten Frontbildung wird vor allem die Tatsache von eminenter Bedeutung sein, daß das Lager der nationalen Minderheiten eine bedeutende Stärkung durch die Vertreter der in Ostgalizien wohnhaften Ukrainer erfahren wird. Bekanntlich haben sich die Ukrainer Ostgaliziens, die etwa 4 Millionen stark sind, an den Sejmwahlen von 1922 nicht beteiligt. Jetzt wird es anders sein. Die Ukrainer werden — im taktischen Wahlbündnis mit den anderen Nationalitäten — entschieden in den Wahlkampf eintreten, und nach den letzten Gemeindewahlen zu schließen, werden sie voraussichtlich große Erfolge zu verzeichnen haben. Diese Erfolge der Ukrainer in den letzten Gemeindewahlen haben der polnischen Rechten und dem Piast-Zentrum einen gewaltigen Schrecken eingejagt, und der in jeder Hinsicht törichte Kampf dieser Leute um die Änderung der Wahlordnung hat zum guten Teil in diesen Angstgefühlen seinen Ursprung.

Es ist deshalb nicht uninteressant, sich den Ausgang der Gemeindewahlen in den ukrainischen Gebieten, besonders in Ostgalizien und Wolhynien nochmals vor Augen zu stellen. Die Schlußfolgerung für die künftigen Parlamentswahlen dürfte dann auf Grund der vorhandenen Zahlen nicht schwer fallen.

Obwohl die amtlichen statistischen Daten über die Gemeindewahlen noch nicht vollständig bekannt sind, sind wir doch in der Lage, auf Grund vorhandener authentischer Angaben ein zuverlässiges Bild über die tatsächlichen Kräfteverhältnisse, vor allem in den ukrainischen Bezirken zu geben. Als Beispiel nehmen wir die Lemberger Wojewodschaft, in der das polnische Element noch verhältnismäßig am stärksten vertreten ist. Von den 1723 Gemeinden sind 1067 rein ukrainisch oder besitzen eine überwältigende ukrainische Mehrheit. In drei Gemeinden halten sich die Ukrainer und die Polen die Wagschale. 612 Gemeinden sind polnisch oder haben eine polnische Mehrheit. In 41 Gemeinden haben die Deutschen eine Mehrheit. Die Wahlen ergaben für die Ukrainer in 1002 Gemeinden eine Mehrheit. In 36 Gemeinden erhielten die Ukrainer und Polen ca. 50 Prozent der Mandate. In 621 Gemeinden bekamen die Polen, in 41 die Deutschen und in drei die Juden die Mehrheit. Von den polnischen Gruppen haben sich die polnischen Bauernparteien „Piast" (oppositionell) und der „Bauernbund" (regierungsfreundlich) am stärksten erwiesen. Von den ukrainischen Parteien zeigte sich als stärkste die ukrainisch-national-demokratische Vereinigung (Undo), die über 50 Prozent aller Mandate erhalten hat.

Obwohl die Wahlbedingungen für die Ukrainer ungünstig waren, sind die Gemeindewahlen in Ostgalizien für die Ukrainer sehr günstig ausgefallen. Die ukrainische Landbevölkerung hatte sich, dem Appell ihrer Führer gehorchend, geschlossen an den Wahlen beteiligt und ging fast überall selbständig vor. Ihre Losung war: Ehrliche Leute für ehrliche Verwaltung! Dagegen mußte man in den galizischen Städten zur Blockbildung schreiten, da bei den dort herrschenden nationalen Kräfteverhältnissen und mit Rücksicht auf das Kurialsystem weder die Ukrainer, noch die Polen oder Juden eine absolute Mehrheit erwarten konnetn. Auf diese Weise haben die Ukrainer die ihnen prozentuell zukommende Vertretung erhalten können.

An diesen Wahlen haben sich sämtliche ukrainische Parteien sehr lebhaft beteiligt. Zusammenfassend entfallen in ganz Ostgalizien (d. h. in den Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol) auf die Undo-Partei ca. 62 Prozent aller ukrainischer Mandate; ca. 18 Prozent haben sich als parteilos erklärt. Die restlichen 20 Prozent entfallen auf die übrigen kleinen ukrainischen Parteien, und zwar: auf die Sozial-Radikale Partei ca. 10 Proz., auf die Selrob-Partei (kommunisierend) 3 Prozent, auf die polenfreundliche Gruppe (Ukrainisch-Nationaler Verband) ca. 5 Prozent, auf die kommunistische sowie auf die kürzlich gegründete Arbeitspartei (Gruppe „Rada") je 0,5 Prozent und schließlich auf die altrussische Partei nicht ganze 2 Prozent.

Die polenfreundliche Partei hat für die Wahlen von der Regierung starke finanzielle Unterstützungen erhalten, weshalb es ihr möglich war, eine intensive Wahlpropaganda zu treiben. Doch ihre Arbeit blieb ohne Erfolg. Das Einflußgebiet der Sozial-Radikalen Partei beschränkt sich auf das Huzulenland in den Karpathen und auf den Bezirk Sambor. Den Kommunisten gelang es, einige Plätze im Industriegebiet von Drohobytsch zu erobern. Zweifellos haben in allen diesen Gebieten die ukrainisch-nationalen Elemente in den Gemeinden, in denen bisher amtliche Kommissare nach Herzenslust schalteten, die Führung in ihre Hände bekommen. Damit endet endlich die jahrelange kommissarische Verwaltung in diesen Bezirken.

Die Wahlen zu den Selbstverwaltungskörperschaften in Wolhynien ergaben nach amtlichen statistischen Angaben folgendes Resultat: die Ukrainer erlangten 70,9 Prozent, die Polen 22,6 Prozent, die Juden 2,8 Prozent, die Tschechen 2,3 Prozent, die Deutschen 1,2 Prozent und die Russen 0,2 Prozent. Auch hier blieben die ukrainisch-nationalen Gruppen im Übergewicht. Die kommunistischen Parteien hatten, ähnlich wie in Ostgalizien, nur geringe Erfolge zu verzeichnen.

Wie wir erfahren, gedenken die Ukrainer einen Wahlblock unter sich zu bilden, natürlich mit Ausnahme der kommunistischen und der pseudoukrainischen, von der Regierung unterstützten Elemente, und unter Führung der Undo-Partei an den künftigen Sejmwahlen teilzunehmen. Bei den ungünstigsten Verhältnissen rechnet man mit mindestens 40—45 ukrainischen Mandaten. Es sind aber auch verheißungsvolle Anzeichen dafür vorhanden, daß die Führer aller nationalen Minderheiten in Polen, dem Gebot der Stunde gehorchend, wiederum den Plan eines gemeinsamen Minderheitenwahlblocks erwägen. Soweit wir die Situation übersehen können, dürften diese Bemühungen Erfolg haben.

A—o.

Die Waffen unserer Gegner.

Abg. Franz niedergeknüppelt.

Am Sonntag nachmittag hielt die Deutsche Katholische Volkspartei in Gieraltowitz eine Delegiertenversammlung ab. Als der bekannte Führer dieser Partei, der Abgeordnete Franz, Mitglied der deutschen Vereinigung im Warschauer Sejm, sein Referat hielt, drangen mehrere polnische Insurgenten mit Gummiknüppeln auf ihn ein. Als Franz auf die Straße flüchtete, wurde er von einer Bande umringt, die mit allen möglichen Gegenständen auf ihn einschlug, bis er bewußtlos zusammenbrach. Als er sich nach mehreren Minuten erholte, wurde er erneut zu Boden geschlagen.

Der Deutsche Klub im Schlesischen Sejm wird beim Wojewoden und beim Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, Beschwerde wegen der Angelegenheit erheben.

Die Aenderung des Statuts der „Bank Polski".

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 7. November. Am Sonnabend fand eine Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski statt, in welcher die vom Rat der Bank vorgeschlagenen Änderungen des Bankstatuts (Änderungen, die dem Stabilisierungsplan zufolge notwendig geworden sind), beschlossen wurden. An der Versammlung nahmen 213 Aktionäre teil, welche 286 572 Aktien und 10 904 Stimmen repräsentierten. Den Vorsitz fuhrte der Präses der Bank, Stanisław Karpinski. Alle Statutsänderungen wurden einstimmig beschlossen. Die wichtigsten sind:

Die Änderung des Art. 4, nach welcher das Gründungskapital der Bank Polski, das bisher 100 Millionen Złoty betrug, auf 150 Millionen Złoty erhöht wurde.

Es wurde ein neuer Artikel 26a eingefügt, auf Grund dessen „durch den von einer Mehrheit von mindestens neun Mitgliedern des Rates und des Präses der Bank gefaßten und vom Finanzminister bestätigten Beschluß **die Zahl der Mitglieder des Rates für eine längstens dreijährige Periode vermehrt werden kann um ein Mitglied**, das der Rat der Bank in seine Mitte mit derselben qualifizierten Mehrheit beruft". (Diese neue Bestimmung ermöglicht die Einführung des amerikanischen Beraters der Regierung in den Rat der Bank Polski.)

Der Artikel 47 wurde durch die Bestimmung ergänzt, daß — vor dem Inkrafttreten des Austausches der Billetts auf jedes Verlangen und in unbeschränkter Zahl in Goldmünzen — die Bank Polski die Bankbilletts nach eigener Wahl austauscht, in: a) **Goldmünzen;** b) **Goldstäbe im Verhältnis von 5924,44 zł für 1 Kilogramm reinen Goldes;** c) **ausländische Schecks in einer in Gold austauschbaren Währung im Verhältnis der Münzparität, wobei die Bank Polski das Recht hat, die Kosten der Versendung bedeutenderer Goldmengen von Warschau nach dem Ort der Zahlbarkeit des Schecks hinzuzurechnen. Der Austausch findet nur in der Bankzentrale in Warschau statt, dabei nur in Summen von mehr als 20 000 zł. (Durch diese Bestimmung wird der freie Valutaverkehr mit dem Auslande eingeführt!)**

Eine weitere wichtige Änderung des Statuts betrifft die gesetzmäßige Deckung des Banknotenumlaufs. Die Deckung, die letztens 30 Prozent betragen hatte, wurde auf 40 Prozent erhöht. **Der Goldvorrat in Münzen und Stäben muß mindestens drei Viertel der Minimaldeckung betragen.**

Die neue Emission der Aktien wird — gemäß der Abmachung zwischen der Bank und dem Finanzminister — der Bank Polski anvertraut werden, zwecks Verkaufs in erster Reihe an die alten Aktionäre der Bank. Die bisherigen Aktionäre können die neuen Aktien im Verhältnis von 1 (neuen) zu 2 (alten) für den Preis von 150 zł per Aktie erstehen. Der Emissionskurs beträgt 150; wovon 100 auf das Gründungskapital, 50 auf das Reservekapital entfällt.

Die Bank Polski hat das Recht, ihr Wechselportefeuille sowie andere Werte in Pfand zu geben und inländische sowie ausländische Wechsel zu rediskontieren.

*

Der letzte Akt des Anleiheabschlusses.

Am Sonnabend nachmittag trat der Ministerrat unter dem Vorsitz des Marschalls Piłsudski zu einer Sitzung zusammen, in welcher alle Änderungen des Statuts der Bank Polski, die von der Generalversammlung derselben beschlossen worden waren, angenommen wurden. Am Abend desselben Tages unterzeichnete der Präsident der Republik die diese Änderungen betreffende Verordnung. Die Verordnung ist bereits im „Dzien. Ustaw" erschienen.

Den Vertretern der Presse erklärte gestern Vizepremier Bartel: „Heute wurde der letzte Akt der Anleihetransaktion vollzogen. Die am Sonnabend gefaßten Beschlüsse der Versammlung der Aktionäre der Bank Polski, ihre Bestätigung durch den Ministerrat und ihre Bekanntmachung in der Form einer Verordnung des Präsidenten der Republik waren die formelle Beendigung der im Stabilisierungsplan vorgesehenen Anleiheoperationen. Schon morgen können wir Geld von den ausländischen Banken, die uns die Anleihe erteilt haben, abheben. Die amerikanischen Kredite aus dem Titel der Anleihe werden bereits am 9. November flüssig sein.

Der Vizepremier Bartel teilte weiter mit, daß der Finanzberater der Bank Polski, Unterstaatssekretär Devey, etwa am 23. d. M. in Warschau eintreffen werde. Bald nach seiner Ankunft wird eine neue Subskription der Aktien der Bank Polski auf die Summe von 75 Millionen Złoty eröffnet werden. Die aus dem Verkauf der neuen Emission erzielten Summen werden ebenso wie die 135 Millionen Złoty, welche im Wirtschaftsplan vorgesehen sind, für Investitionszwecke bestimmt werden.

Aufhebung der Beschränkungen im Geldverkehr.

Bresche in die chinesische Mauer.

Wie schon gestern mitgeteilt, sind durch Verordnung des Finanzministers vom 2. November („Dz. Ust." Poz. 858) die bisher bestehenden Beschränkungen im Geldverkehr über die Grenze aufgehoben worden. Diese Beschränkungen beruhten auf der Verordnung des Finanzministers vom 15. August 1926 („Dz. Ust." Poz. 482) und auf einer weiteren Verordnung desselben Ministers vom 24. Januar 1927, durch welche letztere indessen nur einige Bestimmungen der erstgenannten Verordnung abgeändert wurden. Diese Beschränkungen bestanden bekanntlich u. a. darin, daß man Zahlungen für aus dem Auslande gelieferte Waren nur durch Vermittlung der Bank Polski oder der Devisenbanken überweisen konnte, daß andere Geldüberweisungen und die Versendung von Wertpapieren ins Ausland durch die Post nur mit Genehmigung der zuständigen Izba skarbowa (für unser Teilgebiet in Posen oder Graudenz) zulässig waren, daß man bei der Ausreise über die Grenze nur 1000 Goldzłoty mitnehmen konnte, daß ferner bei der Einkassierung von Beträgen für aus Polen nach dem Auslande gelieferte Waren und bei der Gewährung von Krediten in polnischer Valuta an physische und Rechtspersonen im Auslande lästige Bedingungen vorgesehen waren.

Mit allen diesen Beschränkungen räumt die neueste Verordnung vom 2. November auf, indem sie **kurz bestimmt,** daß die **oben erwähnten beiden Verordnungen** mit dem Inkrafttreten dieser neuesten Verordnung, also mit dem 5. November, **außer Kraft gesetzt werden.**

Die neue Verordnung wird auf alle Bevölkerungskreise bei uns, die in irgend welchen, sei es geschäftlichen oder familiären, Beziehungen zum Auslande stehen, befreiend wirken, namentlich aber werden unsere Handels- und industriellen Kreise sie als eine Loslösung von lästigen Fesseln empfinden, durch welche die wichtigsten Gewerbe bei uns in ihrer Bewegungsfreiheit aufs Empfindlichste behindert wurden. Nur wer praktisch die Belästigungen der Wirtschaft durch die oben bezeichneten Beschränkungen im Geldverkehr kennengelernt hat, die vielfach die geschäftlichen Beziehungen unserer Wirtschaft zum Auslande geradezu lahm legten, wird die Bedeutung der neuen Maßnahme ermessen können. Der Verkehr ist das Leben. Wer also, wenn er auch nur eine geringe Summe etwa an seine nächsten Angehörigen im Auslande senden wollte, dazu die Genehmigung der zuständigen Finanzkammer nachzusuchen hatte, mußte sich naturgemäß in seinen natürlichsten Lebensäußerungen behindert fühlen. Wie streng die Überwachung des Geldverkehrs über die Grenze war, geht daraus hervor, daß zeitweilig die Zollbehörde, unseres Erachtens völlig unberechtigt, Einschreibebriefe nach dem Auslande, bezüglich deren sie den Verdacht hatte, daß sie Geld enthalten könnten, einfach von amtswegen öffnete, den etwaigen Geldinhalt beschlagnahmte und außerdem den Absender zur Bestrafung anzeigte.

Die neueste Verordnung, die uns von diesen lästigen Fesseln befreit, legt Bresche in die chinesische Mauer, die unsere Wirtschaft in mancher Hinsicht vom Auslande trennt. Es ist dies die erste sichtbare Auswirkung der amerikanischen Anleihe, weitere Maßnahmen ergeben sich aus diesem ersten Schritt mit zwingender Logik von selbst. Nachdem die Beschränkungen im Geldverkehr mit dem Auslande gefallen sind, kann auch die **hohe Paßgebühr nicht mehr aufrechterhalten werden,** für die bekanntlich als Hauptgrund geltend gemacht wurde, daß dadurch zu viel Geld aus dem Lande gezogen würde.

Nochmals die Auslandspässe.

Zwei Versionen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erfährt aus dem Außenministerium, daß in allernächster Zeit ein verändertes System bei der Verabfolgung von Auslandspässen eingeführt werden wird. Diese Veränderungen sollen darauf beruhen, daß einmalige ermäßigte Pässe mit Gültigkeit von einem Monat zum Preise von 25 zł ausgefolgt werden sollen, ferner Pässe zur sechsmaligen Ausreise mit Gültigkeit von einem Monat ebenfalls zum Preise von 25 Złoty, und schließlich einmalige Pässe zur unbeschränkten Ausreise für 200 Złoty. Außerdem sollen Erleichterungen bei der Ausgabe von Pässen an diejenigen Reisenden geschaffen werden, die sich in Sachen nach dem Auslande begeben, welche mit dem polnischen Export in Verbindung stehen.

Eine andere Version bringt dasselbe Blatt auf der vorherigen Seite. Es heißt darin:

„Trotzdem die Regierung plant, in allernächster Zeit die Beschränkungen des Devisenverkehrs aufzuheben (dies ist inzwischen geschehen — D. Red.), erfahren wir aus maßgebender Quelle, daß die Regierung nicht die Absicht hat, die Gebühren für die Auslandspässe herabzusetzen. In maßgebenden Kreisen wird nämlich befürchtet, daß bei der allzu liberalen Abgabe von Auslandspässen zu große Geldsummen in das Ausland abwandern würden. Erst die weitere Belebung des Wirtschaftslebens und die weitere Besserung der Wirtschaftslage im Lande kann die Aufhebung der im höchsten Grade unpopulären Paßmauer gestatten.“

Erregte Debatten im Obersten Rate der P. P. S.

Warschau, 8. November. (Eigene Meldung.) Am Sonntag begannen im Gebäude des Eisenbahnerverbandes die Beratungen des Obersten Rates der PPS. Auf der Tagesordnung standen: Fragen der gegenwärtigen politischen Situation, in erster Reihe: die Frage des Verhältnisses der Partei zur Regierung, Selbstverwaltungsangelegenheiten und die Frage der Taktik der Partei bei den Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften.

Die erste Sitzung eröffnete der Sejmvizemarschall Daszyński mit einer Rede, in welcher er der Regierung gegenüber eine entschiedene oppositionelle Haltung einnahm. Ein umfangreiches Referat über die politische Lage hielt der Präses des zentralen Exekutivkomitees der PPS Abg. Barlicki, welcher den von der Partei im Hinblick auf die Politik der Regierung eingenommenen Standpunkt eingehend begründete.

Hierauf wurde ein umfangreiches — 30 Seiten Maschinendruck umfassendes Schreiben des Ministers Moraczewski an den Obersten Rat verlesen, in welchem Moraczewski nachzuweisen sucht, daß sein Eintritt in die Regierung und sein Verbleiben in dieser der Arbeiterklasse Nutzen gebracht habe. Minister Moraczewski verlangt die Revision des ihn aus der Partei ausschließenden Urteils des Parteigerichts und seine Wiedereinsetzung in die Rechte eines Mitgliedes der Partei, deren Mitbegründer er war.

Über das Referat Barlickis und das Schreiben Moraczewskis entspann sich eine Diskussion, die sich bis tief in die Nacht hinzog und einen sehr erregten, in einzelnen Momenten sogar leidenschaftlichen Charakter aufwies. Es sprachen nacheinander sämtliche anwesenden Mitglieder des Obersten Rats der Partei. Für Moraczewski und auch sonst für ein Zusammenarbeiten mit der Pilsudskischen Regierung setzten sich ein: der Präses der Warschauer Stadtverordnetenversammlung Abg. Rajmund Jaworowski und Abg. Wojciech Malinowski (Lublin); den bisherigen Standpunkt der Partei vertraten die Abgg. Zaremba, Pragier und Stańczyk, welche die Linke der Partei repräsentieren.

Heute vormittag wurde die Diskussion fortgesetzt. Mit besonderer Erbitterung kämpften beide Richtungen um die Haltung der Partei der Regierung des Marschalls Pilsudski gegenüber. Am heutigen Tage sollen noch die Resolutionen beschlossen und die Wahlen in das zentrale Exekutivkomitee vorgenommen werden.

Ein Erfolg der Regierung in Oberschlesien.

Regierungsfreundliche Strömungen bei der NPR — rechts.

Kattowitz, 7. November. (Eigene Meldung.) Der in Kattowitz stattgefundene Kongreß der Filialausschüsse, sowie der Delegierten der Bergwerksarbeiter, die dem „Polskie Zjednoczenie Zawodowe“ (Polnische Berufsvereinigung) angehören, hat einen Beschluß gefaßt, in welchem er sich für die Unterstützung der jetzigen Regierung ausspricht und insbesondere der Wirksamkeit des Wojewoden Grażyński Anerkennung zollt.

Dieser Beschluß wird von den Sanatoren als ein besonderer Erfolg der Regierung in Oberschlesien hervorgehoben, zumal wenn man in Betracht zieht, daß diese Bergarbeiterorganisation sich bisher unter dem ausschließlichen Einflusse der NPR-rechts befunden hatte. Die Sanatoren geben sich der Hoffnung hin, daß dem Beispiele der schlesischen Bergarbeiter auch andere Berufsverbände der NPR folgen werden, und daß die Rechte der NPR bald genötigt sein werde, ins Regierungslager hinüberzuschwenken.

Eine „Piast“-Tagung.

Warschau, 7. November. (Eigene Meldung.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Abgeordneten Osiecki eine Tagung der Delegierten der „Piast“-Organisationen der Warschauer Wojewodschaft statt, an der 350 Delegierte teilnahmen. Referate hielten u. a.: Witos, der Geistliche Panas, der ehemalige Minister Dr. Kiernik. Die von der Tagung einmütig gefaßten Beschlüsse betonen die Notwendigkeit des Kampfes zur Verteidigung der Demokratie, des Parlamentarismus und der Verfassungsmäßigkeit. Die Tagung drückte Witos das volle Vertrauen aus und verurteilte das Vorgehen des Senators Bojko.

Die litauisch Demokratie für eine Verständigung mit Polen.

Riga, 7. November. Der litauische Kongreß der politischen Emigranten nahm in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung, die den ganzen Tag über dauerte, zwei Resolutionen an, deren erste sich mit inneren Angelegenheiten beschäftigt, die zweite aber der Außenpolitik gewidmet ist.

Die Entschließung über die inneren Fragen verurteilt in sehr scharfen Ausdrücken, unter Aufzählung einer ganzen Reihe von Tatsachen, die barbarischen Methoden des Kampfes der Regierung Woldemaras mit dem ganzen Lager der litauischen Demokratie. Die Entschließung stellt fest, daß bei diesem Stand der Dinge der litauischen Demokratie nichts anderes übrig bleibt, als sich an die Regierungen aller demokratischen Staaten mit dem Appell zu wenden, die Beziehungen zu der gegenwärtigen litauischen Regierung abzubrechen. Die Resolution enthält schließlich den Beschluß, sich an die zweite Internationale sowie die Liga zur Verteidigung der Menschenrechte mit der Bitte zu wenden, eine besondere Kommission zu entsenden, die die barbarischen Methoden des Kampfes der Regierung Woldemaras mit der litauischen Demokratie festzustellen hätte.

Die Entschließung über die Auslandspolitik spricht über die Beziehungen zu Polen, zu Deutschland, zu Rußland und den Baltischen Staaten überhaupt. Im ersten Teile über das Verhältnis zu Polen stellt die Resolution fest, daß das litauische demokratische Lager keine Hindernisse zur Anknüpfung von diplomatischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhandlungen mit Polen sieht. Gegenüber Deutschland stellt die Resolution fest, daß die Memeler Konvention loyal durchgeführt werden müsse. Schließlich unterstreicht die Entschließung die Notwendigkeit guter Beziehungen zu Rußland und der Annäherung zwischen den Baltenstaaten und tritt für einen Baltenstaaten-Bund ein.

*

Der Verlauf des Kongresses.

An dem Kongreß, der auf die Initiative des Obersten Komitees für die Errettung Litauens einberufen worden war, nahmen außer einer Reihe von Vertretern der Berufsverbände und der sozialdemokratischen Partei Lettlands auch der Führer der estnischen Sozialisten Abg. Karl Ast sowie die polnischen Abgeordneten Polakiewicz und Cieplak teil. Eröffnet wurde der Kongreß von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Pletschkajtis, der den im Kampfe mit dem Terror der Regierung Woldemaras Gefallenen einen Nachruf widmete und gleichzeitig erklärte, daß der Kongreß Mittel und Wege eines weiteren Kampfes mit den Usurpatoren finden müßte, die das litauische Volk knechten.

Die erste Begrüßungsansprache hielt im Namen des Zentralkomitees der sozialistischen Partei Estlands und der estnischen parlamentarischen demokratischen Fraktion der **Gesandte Ast**. Er sprach der Arbeiterklasse Litauens, die dem Terror ausgesetzt sei, sein aufrichtiges Beileid aus und erinnerte daran, daß die Außenkommission des estnischen Parlaments sich einmütig dafür ausgesprochen habe, daß Litauen in den Verband der Baltenstaaten nicht eintreten dürfe, solange in Litauen die gegenwärtige Regierung am Ruder ist. Man würde die Gewaltakte dieser Regierung gegenüber dem litauischen Volke gutheißen, wollte man mit ihr irgendwelche Verhandlungen führen. Die litauische Regierung sei auch gefährlich für die gesamte baltische Demokratie und daher müsse sich gegen die litauischen Usurpatoren die Demokratie der Baltenstaaten vereinigen. Es gebe in Estland keine politische Gruppe, die mit der Regierung Woldemaras sympathisieren würde. Die estnische öffentliche Meinung hält die gegenwärtige Regierung Litauens nicht für geeignet. Wir sind, sagte Ast, davon überzeugt, daß die litauische Demokratie bald das Joch der Usurpatoren abschütteln und daß die nächste Zusammenkunft in einem freien Litauen erfolgen wird.

Im Namen der lettischen sozialdemokratischen Partei sprach der **Abg. Ulpe**, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß vielleicht schon im nächsten Monat, vielleicht in den allernächsten Tagen das Regime der Reaktion in Litauen zusammenbrechen wird. Ulpe versicherte, daß seine Partei den politischen Emigranten Litauens die weitgehendste Hilfe leihen werde. Der dritte Redner war der sozialdemokratische Abgeordnete für den lettischen Sejm, Vorsitzender der Arbeiter-Sportverbände, **Kalninsch**. Als Kalninsch erklärte, daß 4000 Mitglieder der Arbeitersportverbände bereit seien, auf jeden Ruf der Emigration dieser aktive Hilfe zu bringen, erhoben sich die Versammelten, das Präsidium nicht ausgeschlossen, von den Plätzen und zollten dem Redner enthusiastischen Beifall. Wir waren, sagte Kalninsch, einig mit euch, als ihr in Tauroggen und in anderen litauischen Städten zu den Waffen gegriffen habt, um die faszistischen Regierungen zu stürzen. Kalninsch wünschte der litauischen Emigration, daß sie den Moment des Sturzes der „faszistischen Bande“ beschleunigen möge.

Hierauf sprach der polnische **Abg. Karol Polakiewicz**, der erklärte, daß die polnische Demokratie aufrichtig die brüderlichen Hände den Vertretern der Arbeiter, Bauern und der Intelligenz des litauischen Volkes ausstreckt und die Souveränität die Unabhängigkeit und Integralität Litauens nicht anzutasten wünscht. Sie will mit allen Nachbarn in Frieden und vollkommener Eintracht leben und wünscht die staatliche und nationale Entwicklung Litauens sowie die baldige Wiederherstellung normaler nachbarlicher Beziehungen sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht auf dem Wege direkter und freundschaftlicher Verhandlungen. Der Redner gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Regierung Woldemaras im höchsten Grade die den beiden Völkern so notwendige Verständigung unmöglich mache. Die Rede des Abg. Polakiewicz, die in die litauische Sprache übersetzt wurde, rief einen wahren Beifallssturm hervor.

Nach weiteren Ansprachen von Vertretern der Arbeiter und Jugendorganisationen Lettlands wurden die Begrüßungstelegramme verlesen, u. a. von der litauischen Emigration in Königsberg, Tilsit, Eydtkuhnen, von der Gruppe Abramowicz und Krzyżanowski in Wilna, von den litauischen Lehrern in Wilna, vom Eisenbahnerverband in Ostpreußen, vom Verband der unabhängigen demokratischen Jugend in Polen, vom Vorstand der sozialdemokratischen russischen Partei. Zum Schluß der Sitzung versuchten Kommunisten die Beratungen zu stören, sie wurden jedoch aus dem Saal entfernt.

Bei der Abstimmung über die Resolution wurde von einem Versammlungsteilnehmer ein Antrag auf Abänderung des Polen betreffenden Abschnitts eingebracht, dahingehend, daß die Wilnaer Frage auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen Polen und Litauen geregelt werden solle. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Während einer Pause legten die Kongreßteilnehmer einen Kranz am Grabe des Emigranten Musakas nieder, der an den Folgen der Mißhandlungen durch die litauische Polizei gestorben war. Am Grabe sprachen u. a. Abg. Cieślak und Czyż.

Jubiläum des Bolschewismus.

Moskau, 7. November. Vom frühen Morgen an zogen aus den Fabrikvierteln Züge von Demonstranten, die insgesamt auf über eine Million geschätzt werden, auf den Roten Platz. Auf der Tribüne des Leninmausoleums versammelten sich die Mitglieder der Regierung, des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, des revolutionären Kriegsrates und des Präsidiums des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften. Zu beiden Seiten des Mausoleums befanden sich die Mitglieder des Diplomatischen Korps und Hunderte von Delegierten aus dem Auslande. Die Parade der Roten Armee nahm Kalinin ab, der darauf eine Begrüßungsansprache hielt. Nach ihm sprachen Bucharin im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und Gallacher namens der Kommunistischen Internationale. Die Umzüge dauerten bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Bis 7 Uhr abends dauerte das Marschieren des Demonstrantenzuges auf dem Roten Platz längs der vom farbigen Licht überfluteten Kremlmauer. Auf den Straßen der reich illuminierten Stadt drängt sich eine große Menschenmenge. An einzelnen Punkten versuchten Führer der Trotzkischen Opposition die Aufmerksamkeit der Demonstranten auf sich zu lenken, sie wurden jedoch mit Pfiffen und allgemeiner Feindseligkeit empfangen und mußten sich rasch zurückziehen.

Pateks Glückwunsch zur bolschewistischen Revolution.

Moskau, 8. November. (PAT.) Gestern vormittag nahm Außenminister Tschitscherin aus Anlaß des offiziellen Sowjetfeiertages (die Zehnjahresfeier der bolschewistischen Revolution) die Wünsche der in Moskau akkreditierten Leiter der diplomatischen Auslandsmissionen entgegen.

Im Außenkommissariat sprach auch der polnische Gesandte Patek vor, um dem Außenkommissar Tschitscherin die Glückwünsche darzubringen.

*

Revolte in der sowjetrussischen Kriegsmarine?

Warschau, 8. November. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Riga meldet, soll laut Nachrichten aus Kronstadt vor einigen Tagen unter den Mannschaften der sowjetrussischen Kriegsmarine eine Revolte ausgebrochen sein, zu deren Unterdrückung militärische Kräfte aus St. Petersburg hätten herangezogen werden müssen. Die Nachricht sei auf Umwegen nach Riga gelangt, da die sowjetrussische Presse strengen Befehl erhalten hätte, nichts über die Vorfälle in Kronstadt zu berichten. Es soll sich um eine Revolte der Mannschaften zweier Kriegsschiffe handeln. Die Aufständischen seien, nachdem sie ihre Offiziere gefesselt hatten, friedlich entwaffnet und ins Marinegefängnis eingeliefert worden.

*

Ueberfall auf das russische Konsulat in Schanghai.

Schanghai, 7. November. (PAT.) Wie das Reuter-Bureau erfährt, drangen heute abend etwa 300 bewaffnete russische Weißgardisten in das Gebäude des russischen Konsulats ein. Es kam zu einem Kampfe, in dessen Verlauf etwa der fünfte Teil des Konsulatspersonals ermordet wurde. Als Polizeiabteilungen eintrafen, zogen sich die Angreifer aus dem Gebäude zurück.

Ein Aufruf an das Weltproletariat.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Vollzugsausschuß der kommunistischen Internationale einen Aufruf an das Weltproletariat gerichtet, in dem er es auffordert, den Kampf mit der Weltbourgeoisie wieder aufzunehmen. In dem Aufruf wird behauptet, daß in nächster Zeit ein neuer Weltkrieg ausbrechen werde, der in erster Linie gegen die Sowjetunion gerichtet sein wird.

Freisprechung Birks.

Der frühere estländische Gesandte in Moskau, Birk, ist freigesprochen, aber seines Amtes für verlustig erklärt worden.

Dem Prozeß lag folgender Tatbestand zugrunde: Der estländische Gesandte in Moskau, Ado Birk, der die Unzufriedenheit und das Mißtrauen seiner Regierung erregt hatte und deshalb im Sommer 1926 abberufen wurde, weigerte sich, dieser Aufforderung Folge zu leisten und verblieb in Sowjetrußland, wo er bald darauf in den Spalten des Moskauer Sowjetorgans „Iswestija“ mehrere Artikel veröffentlichte, in denen er gegen die angeblich sehr unfreundliche sowjetrussische Politik der estländischen Regierung schwere Vorwürfe erhob. Später hörte man über ein halbes Jahr lang nichts vom Verbleib Birks, bis er dann plötzlich im Frühjahr 1927 die estländische Grenze überquerte, wo er sofort verhaftet und nach Reval gebracht wurde. Nun stand er unter Anklage des Landesverrats vor den Schranken des estländischen Gerichts.

In der Verhandlung erklärte Birk, daß er wohl der Aufforderung seiner Regierung zur Rückkehr habe Folge leisten wollen, daß er aber von der Tscheka, d. h. der berüchtigten russischen Polizei, zwangsweise zurückgehalten worden sei. Die erwähnten Artikel in der „Iswestija“ habe man ihm in die Feder diktiert. Diese Angaben wurden durch den Brief eines früheren Tschekaprovokateurs namens Opperput, der aus Rußland nach Finnland entflohen ist, bestätigt, und das hatte wohl die Freisprechung Birks zur Folge. Ganz geklärt ist der Fall damit wohl nicht.

Ein Prinz als Betrüger.

Unter der für einen Prinzen von Geblüt nicht alltäglichen Beschuldigung des Betruges und der Zechprellerei wurde am letzten Sonnabend in Fontainebleau Prinz Ferdinand von Bourbon, ein leibhaftiger Vetter des Königs von Spanien, verhaftet.

Wie die „Voss. Ztg.“ aus Paris erfährt, war der Prinz am Sonnabend in Begleitung eines spanischen Granden in einer hocheleganten Limousine in Fontainebleau angekommen und dort in einem der ersten Hotels abgestiegen. Am Abend hatte der Chauffeur des Autos, das von den beiden Reisenden in einer Garage in Nizza gemietet worden war, von deren Inhaber die telegraphische Anweisung erhalten, von den beiden Fahrgästen sofort die Bezahlung der Fahrt zu verlangen. Als der Chauffeur die Rechnung präsentierte, ergab sich jedoch, daß die beiden Reisenden nicht einen Sou in der Tasche hatten.

Den erhaltenen Instruktionen gemäß benachrichtigte der Chauffeur die Polizei, die die beiden Reisenden verhaftete und in das Untersuchungsgefängnis von Melun abtransportierte. Ihre Beteuerungen, daß sie Mitglieder des spanischen Hofes seien, fanden begreiflicherweise keinen Glauben.

Graf Donimirski verkauft seinen Besitz.

Warschau, 7. November. Wie polnische Blätter melden, beabsichtigt der frühere preußische Rittmeister und spätere polnische Oberst Donimirski, sein Gut im Kreise Stuhm, das während der Abstimmungszeit die Zentrale der polnischen Propaganda war, zu verkaufen. Die „Gazeta Warszawska = Poranna“ greift ihn deswegen scharf an und stellt fest, daß er das Gut sogar dem preußischen Fiskus verkaufen wolle. Das Blatt will wissen, daß mehrere polnische Besitzungen in Deutschland vor dem Verkauf ständen.

Deutsches Reich.

Prinzessin Sophie Charlotte von Oldenburg,

die geschiedene Frau des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen, hat sich mit dem Schutzpolizeioffizier von Hedemann verlobt.

Die Prinzessin wohnt seit ihrer Scheidung in Bastede bei Oldenburg bei ihrem Vater, dem früheren Großherzog von Oldenburg. Sie ist 47 Jahre, ihr Verlobter 43 Jahre alt. Ihr Verlobter war früher Gardeulan und Gardedragoner. Nach dem Kriege war er in der Schupo und dann später bei der Sicherheitspolizei in Düsseldorf tätig.

Kirchliche Woche.

I.

Graudenz, 7. November 1927.

Im Laufe der Jahre ist die Kirchliche Woche zu einem Höhepunkt des evangelischen kirchlichen Lebens in unserem Gebiet geworden und ist mit ihrem ständig wachsenden Besuch und der immer reger werdenden Teilnahme aller evangelischen kirchlichen Kreise ein deutlicher Beweis dafür, daß das evangelische Leben trotz der Verkleinerung und Geschwächtheit der Gemeinden, trotz der immer geringer werdenden Zahl der Geistlichen und trotz aller bekannten Schwierigkeiten sich wohl selbständig gestaltet und auswirkt und sich nicht ohne weiteres übersehen läßt.

In Pommerellen findet diesmal die Tagung statt, in der alten Weichselstadt Graudenz. Schon einmal im Jahre 1921 tagte die Kirchliche Woche in Graudenz, damals noch nur eine Tagung der kirchlichen Vereine und Verbände, ohne die Laienwelt allzu sehr zu berühren. Es ist wie ein Wunder, daß die evangelischen Gemeinden trotz ihrer Kleinheit und ihrer wirtschaftlichen Schwachheit nicht nur bereit, sondern auch fähig sind, die vielen Gäste für mehrere Tage zu bewirten und zu beherbergen. Ein Bekenntnis zur Kirche ist die Kirchliche Woche geworden, ein Bekenntnis, das zunächst nach außen hin sichtbar wird, dessen Nachwirkungen aber auch im Leben der einzelnen Gemeinde sich fühlbar machen. Das macht die Kirchliche Woche so wertvoll, daß sie eine innere Notwendigkeit für das Leben der Gesamtkirche nicht nur, sondern auch für das Leben der Einzelgemeinde. des Einzelvereins, vielleicht auch für den Einzelnen geworden ist.

Zum Festgottesdienst, der stets die Kirchliche Woche am Montag nachmittag um 5 Uhr einleitet, waren bereits so viele Teilnehmer erschienen, daß die schöne hohe Kirche, die 1800 Sitzplätze faßt, bis auf den letzten Emporenplatz und den letzten verfügbaren Stuhl besetzt war. Vom Turme wehte die weiß-violette Kirchenfahne, die in diesem Jahre erst eingeführt worden ist. Die durch Gemeindegesang, Orgelspiel und Chorlieder reich ausgestaltete Liturgie hielt Superintendenturverweser Bandlin aus Rheden. Der Bischof der unierten evangelischen Kirche, Generalsuperintendent D. Blau, unter dessen persönlicher Leitung die gesamte Tagung steht, hielt die Festpredigt über Jer. 1, 4—10.

Wie immer steht auch diesmal die Kirchliche Woche mit ihren vielseitigen Veranstaltungen und Vorträgen unter einem Gesamtthema. Die schwierige und für unsere Verhältnisse so überaus wichtige Frage des Zusammenhanges von Evangelium und Volkstum soll behandelt werden. In der Predigt führte D. Blau aus, daß es zunächst so scheine, als habe Evangelium und Volkstum, Ewiges und Zeitliches nichts miteinander zu tun. Und doch läßt Gott seinen Ruf an die Kirche ergehen, Dienst am Volk zu tun. So wie er die Propheten ausgerüstet hat, so will er auch der Kirche seine Kraft verleihen zu ihrem Amt, zum Kampf und zum Aufbau. Mit dem wuchtigen Bekenntnislied der Kirche der Reformation „Ein feste Burg ist unser Gott“ schloß die gottesdienstliche Feierstunde.

Ebenso erfreulich wie im Festgottesdienst war auch der Besuch des Begrüßungsabends. Der große Saal des stattlichen Gemeindehauses konnte nur knapp die Gäste fassen, von denen ein Teil sich mit Stehplätzen begnügen mußte. Nach dem Eingangslied „Großer Gott wir loben dich“ trug ein gemischter Chor, der wie alle anderen Chöre dieser Veranstaltung unter der freundlichen Leitung von Musikdirektor Hetschko stand, Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vor. Der Ortsgeistliche Pfarrer Dieball begrüßte im Namen der Gemeinde Graudenz die Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß Graudenz diesmal als Tagungsort auserschen sei. Besonders wertvoll war es, daß der Direktor des Zentralausschusses der deutschen evangelischen Kirche D. Füllkrug Grüße der deutschen Inneren Mission und darüber hinaus der bedeutsamen Internationalen Konferenz für Innere Mission und Diakonie überbringen konnte. Von Finnland bis nach der Schweiz, von Reval bis nach Amsterdam schlingt sich das Band des evangelischen Glaubens und der evangelischen Liebestätigkeit. D. Füllkrug spricht es mit großer Freude aus, daß es wohl noch nirgends eine so allgemeine kirchliche Tagung gäbe, wie im abgetretenen Gebiet. — Der Vereinsgeistliche der Inneren Mission, Pfarrer Kammel, übermittelte Grüße von den Schwesterkirchen in Polen und Danzig, die zum Teil vertreten sind, und von Kirchengebieten des deutschen Reiches und auch des Auslandes. Auf alle diese Begrüßungen antwortete Generalsuperintendent D. Blau und wies noch einmal auf die Bedeutung des Tagungsthemas hin.

Leider konnte einer Krankheit wegen der Hauptredner des Abends, Konsistorialrat Schwandt-Danzig, nicht erscheinen, sondern seinen Vortrag mußte Pfarrer Kammel vorlesen. „Deutsches evangelisches Leben an der Weichsel.“ Die Jahrhunderte zogen in anschaulichen Bildern vorüber. Große und stolze Zeiten, aber auch Tage schwerster Not, Bedrückund und Sorge wurden wieder lebendig und weckten die Freude an der Vergangenheit, aber auch den Mut zu neuer Zukunft.

Ein weiterer Chorgesang und das gemeinsame „Nun danket alle Gott“ beschloß den Abend. pz.

Pommerellen.

8. November.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne.

„Hurra — ein Junge!“ Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach.

So gewaltig und ausdauernd ist im Gemeindehaus seit langem nicht gelacht worden. Professor Weber hat als junger Student aus Dankbarkeit gegen seine betagte Wirtin, Frau Pappenstiel, diele geheiratet, um deren unehelichem Sohn einen ehrlichen Namen zu geben. Wenige Stunden nach der Trauung starb sie. In der zweiten Ehe mit der Tochter des Geheimrats Nathusius gab er wohl an, daß er bereits einmal verheiratet war, verschwieg aber die Beweggründe seiner ersten Heirat, und daß er aus dieser Ehe einen Sohn übernommen hatte, der älter war als er. Am Hochzeitstag seiner zweiten Ehe ereilt ihn wegen dieses Verschweigens das Geschick. Die Handlung und die einzelnen Situationen sind so verzwickt, daß sie sich mit kurzen Worten gar nicht schildern lassen. Rechtsanwalt Wehling, ein Studiengenosse von Professor Weber, und gleichzeitig Legatverwalter des jungen Pappenstiel, die Eltern von Frau Weber, das Ehepaar Geheimrat Nathusius, und eine Freundin von Frau Weber, Helga Lüders, die unter einem männlichen Pseudonym Romane schreibt, treten auf und es entstehen Situationen, die mit dem ganzen Raffinement moderner Konstruktions- und Sprachkomik aneinandergereiht sind. Die Regie und Darstellung waren ganz vorzüglich.

Wilhelm Schulz, der für das Stück verantwortlich zeichnete, hatte auch die Hauptrolle des Fritz Pappenstiel in Händen; der Haupterfolg des Abends gebührt ihm. Er war von überwältigender Komik, wenn er seinem „Pappi“ um den Hals fallen wollte, oder als „Gent“ auftrat oder als Dame im Bubikopf erschien; als er jedoch als der ersehnte Junge im Matrosenanzug mit kurzen Höschen und Wadenstrümpfen hereingeholt wurde, schrie das Publikum vor Vergnügen. Eine vorzügliche Leistung in Maske als „Schimpansenhäuptling“ und im Spiel als „Moral-Fatzke“ bot Erich Schneider in der Darstellung des Geheimrat Nathusius; es ist diese Rolle eine seiner besten Leistungen. Der ängstliche Professor Weber wurde von Herbert Born mit Routine und Lebhaftigkeit gegeben, Kurt Nickel entsprach als Rechtsanwalt Wehling voll und ganz den Erwartungen, die an sein erstes Auftreten geknüpft waren; er wird bald ein unentbehrliches Mitglied der Deutschen Bühne werden. Die kleine Rolle des Tischlers Behnke wurde von Albert Kornblum vortrefflich gezeichnet. Margarete Ballewski gab die liebende und eifersüchtige Gattin des Professor Weber in frischer Natürlichkeit und mit flottem überlegten Spiel. Maria Riedel bot wiederum mit ihrer liebenswürdigen Art und mit ihrer guten Erscheinung als Helga Lüders eine sympathische Schriftstellerin, so daß man es wohl verstehen konnte, daß Rechtsanwalt Wehling ihr zu Liebe seine Freiheit aufgab. LiZiltz schuf als Dienstmädchen eine drastische und prächtige Figur, wie sie in dieser Komik nur von ihr geschaffen werden kann. Wir möchten unseren Hausfrauen nicht wünschen, eine Perle wie die Dargestellte als Hausmädchen zu erwerben. In Käthe Hau als Frau Geheimrat Nathusius lernten wir ein neues Mitglied der Deutschen Bühne kennen. Ihre Erscheinung wirkt sympathisch und bei öfterem Auftreten wird sie die ihr noch anhaftende Befangenheit ablegen; sie hat diese erste Rolle sehr gut durchgeführt.

Das treffendste Urteil über die Gesamt-Darstellung war jedoch der tosende Beifall. Allen, die an wirklichen und eingebildeten Kümmernissen leiden, sei dieser stramme Junge dringend empfohlen, da ja Lachen bekanntlich das beste Heilmittel für alle Leiden ist. *

pr. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** brachte sehr reiche Anfuhr besonders an Butter und Geflügel. Da der Besuch auch recht gut war, entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Butter kostete 2,60—3,00, Quark 0,50 pro Pfund. Eier sind teurer geworden und kosteten 3,60—3,80 pro Mandel. Der Gemüsemarkt brachte noch reichlich Blumenkohl, den Kopf für 0,10—1,00, Weißkohl kostete 0,06—0,08, Rotkohl 0,15—0,20, Zwiebeln 0,20—0,30, Spinat 0,40—0,50, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,10—0,15 und Wruken 0,05 pro Pfund. Auf dem Obstmarkt ga.. es viel Äpfel, Eßäpfel für 0,30—0,60, Kochäpfel für 0,20—0,40, Birnen 0,50—0,80, Walnüsse 1,00—1,50. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Enten 5,50—7,50, junge Hühner 2,50—3,50 und Suppenhühner 3,50—5,00 pro Stück, Gänse 1,10—1,20 pro Pfund. Auf dem Fischmarkt kaufte man Zander für 2,50, Hechte 1,20—1,60, Schleie 1,80—2,20, Karauschen 0,80—1,30, Barse 0,70—1,00, Plötze 0,30—0,80 pro Pfund. Es wurden noch viel Chrysanthemen angeboten, der Strauß für 0,30—0,50 und der Topf für 1,00—2,00. *

* **Eine besondere Spezialität von Langfingern** scheint sich neuerdings auf den Honigdiebstahl zu legen. Dem Besitzer Zils in Gatsch wurden fünf und seinem Nachbar Kerber sieben Bienenvölker ausgeraubt. Es scheinen Sachverständige zu sein, denn die Leute suchen sich auf den Ständen die besten Völker aus, schwefeln die Bienen ab und schneiden die gefüllten Waben aus, während sie die Körbe mit den leeren Waben zurücklassen. Die Bienenwirte, welche nach den wenig günstigen Trachtverhältnissen die Völker mit teurem Zucker eingewintert haben, erleiden beträchtlichen Schaden, denn ein gutes Volk repräsentiert einen Wert von 40 bis 50 Złoty und die sehr zurückgegangene Bienenwirtschaft geht weiter zurück. Man hat nicht gehört, daß die Diebe ausfindig gemacht worden sind. Man sucht die Bienen durch Einstellen in verschlossene Schuppen zu sichern. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Beethovens 3. Symphonie und das große Chorwerk **„Das Herz von Douglas“** von Hegar bilden die beiden Hauptwerke des **Liedertafel-Konzertes** am 12. November. Das künstlerische, ganz hervorragende. durchgebildete Bromberger Symphonieorchester garantiert für eine vollkommene künstlerische Leistung. Derartige Werke von solchen Kräften gebracht, können ihre hehre und hohe Wirkung nicht verfehlen .... hier kann man erst ermessen und ahnen, was Musik bedeutet und ist. Leider kann man derartige Sachen hier in Graudenz nur sehr selten hören, daher versäume man im eigenen Interesse nicht, ein solch seltenes Konzert sich anzuhören. (14016 *

Billige Briefpapiere hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, in einem ihrer Schaufenster ausgestellt. Es sind darunter elegante Kassetten, die in der äußeren Ausstattung durch modernere Ausstattungen überholt sind und die jetzt zu einem sehr billigen Preise zum Verkauf gestellt sind. Es bietet sich also auch hierin eine günstige Gelegenheit, sehr vorteilhafte Weihnachtsgeschenke zu erwerben. (14014 *

Thorn (Toruń).

—dt **Mit dem Bau des neuen Wojewodschaftsgebäudes ist bereits** begonnen worden. Es wird nicht, wie zuerst festgesetzt, an der Mellienstraße errichtet werden, sondern auf der Stelle der alten Militärpferdeschuppen neben dem Stadttheater längs der Culmer Chaussee. Mit den Fundamentsarbeiten ist bereits begonnen worden. * *

—dt **Kein billiger Strom von Grodek.** Die Freude auf Herabsetzung der Strompreise mit Einführung der Stromlieferung aus Grodek zumindest noch verfrüht gewesen. Um die hohen Zinsen für die 5 Millionenanleihe zu tilgen, kann auch bei der in kurzer Zeit stattfindenden Stromversorgung durch Grodek nicht an ein Herabsetzen der Licht- und Strompreise gedacht werden. * *

t **Die Neulegung des Bürgersteiges** in der Breitestraße geht rasch vonstatten. Am Sonnabend war die südliche Seite fix und fertig geworden. Montag früh begann man mit dem Aufreißen des alten Pflasters auf der Seite vor dem Heyerschen Geschäft, am Nachmittag war hier ein großer Teil bereits neugelegt worden. * *

t **Der Militärfriedhof** an der Graudenzerstraße in Mocker erfährt eine bedeutende Vergrößerung, und zwar wird der ganze, bisher brach liegende Geländeteil der seinerzeit niedergelegten Lünette östlich der ehemaligen Hindenburgstraße hinzugenommen. Mit der Aufstellung eines Zaunes hat man bereits begonnen. Durch diese erforderliche Vergrößerung wird der Friedhof außer mit seiner Nordseite nunmehr auch mit der Westseite an einer stark befahrenen und belebten Hauptverkehrsstraße liegen. * *

t **Mordprozeß.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Richters Szyjkowski begann am Montag der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den Mörder des Direktors Jakobson der Culmseer Zuckerfabrik, Maksymiljan Sielski. Wie erinnerlich, hat dieser den Direktor J. am 25. Juli v. J. hinterrücks niedergeschossen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Lipiński; als Verteidiger steht dem Angeklagten Rechtsanwalt Przysiecki zur Seite. * *

t **Eine Razzia** wurde am Sonnabend abend von der Polizei in Gemeinschaft mit der Kriminalpolizei und der Militärgendarmerie in allen Lokalen durchgeführt. Der Polizeibericht von diesem Tage verzeichnet als arretiert bzw. verhaftet: zwei von den Gerichtsbehörden gesuchte Personen, zwei Betrunkene und vier Personen wegen Einbruchsdiebstahls. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Culmsee (Chełmża).

◊ **Der letzte Wochenmarkt** hatte viele Landleute in die Stadt geführt. Das Wetter ist frühlingsmäßig warm, die Herbstbestellung beendet und der Saatenstand gut, auch die Zuckerrübenernte kann als erledigt gelten. Da hat mancher Landmann schon eher Zeit, auf einen halben Tag zur Stadt zu fahren und die notwendigen Einkäufe zu machen. Sind doch die Preise für ländliche Erzeugnisse durchweg recht gut. So kostet Butter immer noch 2,60—2,70, die Mandel Eier sogar 3,60—3,90, eine gute lebende Gans 12,00—13,00, geschlachtet pro Pfund 1,00. Selbst für Enten mußte man 4,50 bis 5,75 zahlen, während Hühner mit 3,00—4,50 zu haben waren. Ferner kosteten: Aal 2,00—2,40, Hecht 1,50—1,80, Bratfische 0,50—0,80. Auf dem Gemüsemarkte wurden folgende Preise notiert: Rotkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—1,00, Weißkohl 0,10—0,20, Wruken 0,05—0,10, Zwiebeln 0,25, der Zentner Kartoffeln 4,00. Äpfel kosteten 0,20—0,50, Birnen 0,30—0,70, Walnüsse 1,00. Da die Herbstblumen nun meist verblüht sind, werden künstliche Blumen aus Papier, Federn usw. in den grellsten und unmöglichsten Farben angeboten, die aber dennoch viel gekauft werden. +

* **Dirschau** (Tczew), 7. November. Stadtratswahlen. Die letzte Stadtverordnetensitzung war insofern bemerkenswert, als bei ihr zum ersten Male eine offene Blockierung zwischen der deutschen Fraktion und einer polnischen Partei, den Sozialisten, zustande gekommen ist. Es handelte sich hierbei um die Wahl von drei unbesoldeten Stadträten, die zum 1. März wieder- bzw. neuzuwählen waren. Die deutsche Fraktion, von der leider zwei Mitglieder fehlten, während die polnischen Parteien vollzählig vertreten waren, unterstützten den sozialistischen Wahlvorschlag Kruczkowski, wofür die Sozialisten für den deutschen Wahlvorschlag Kramuschke stimmten. Dementsprechend erhielt Stadtv. Kramuschke bei der ersten Wahlhandlung 9 Stimmen, abzüglich der zwei fehlenden, sonst wären es 11 gewesen, der bisherige Stadtrat Binnek dagegen 18 Stimmen, so daß Kreisschulinspektor Binnek somit als Stadtrat wiedergewählt worden ist. Eine Stimme hatte Stadtv. Lizon erhalten. Bei der Wahl des zweiten Stadtrats waren zwei Wahlgänge erforderlich. Als Kandidaten aufgestellt waren Kaufmann Wl. Orcholski, Stadtv. Fr. Orcholski und Stadtv. Kruczkowski. Im ersten unentschiedenen Wahlgang erhielten: Wl. Orcholski 10, Fr. Orcholski 7 und Kruczkowski 10 Stimmen, ungültig 1 Stimme. Bei der engeren Wahl zwischen Wl. Orcholski und Kruczkowski erhielt ersterer 15 und letzterer 10 Stimmen bei drei zersplitterten Stimmen, so daß Kaufmann Wl. Orcholski als gewählt zu betrachten ist. Zur Wahl des dritten Stadtrats waren zwei Kandidaten aufgestellt worden, und zwar der unlängst zum Stadtrat gewählte Mühlenverwalter Miskiewicz und Stadtv. Lizon. Abgegeben wurden für Miskiewicz 16 und für Lizon 12 Stimmen, so daß Miskiewicz, dessen Vereidigung auf Grund seiner ersten Wahl zum Stadtrat in der letzten Sitzung erfolgte, wiedergewählt worden ist.

m **Dirschau** (Tczew), 7. November. Unglücksfall. In den heutigen Vormittagsstunden ereignete sich bei dem neuen Streckenbau Liebenhof—Georgental ein bedauerlicher Unglücksfall. Der dort beschäftigte Arbeiter Taler aus dem Kreise Stargard geriet unter die Räder eines vorbeifahrenden Waggons, wobei ihm die Ferse des linken Fußes und die rechte Hand abgequetscht wurden. Der Verletzte, der sofort ins Krankenhaus eingeliefert wurde, war hier als Saisonarbeiter des Streckenbaues eingestellt. Er ist erst 27 Jahre alt.

* **Gdingen** (Gdynia), 7. November. Selbstmord oder Verbrechen? Ein Beamter der Landeswirtschaftsbank wurde mit einem Schläfenschuß tot in seiner Wohnung aufgefunden. Die Untersuchung hat noch nicht ergeben, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt. Einige Stunden vorher sah man den Toten mit einer Frau zusammen, deren Name noch nicht ermittelt werden konnte, die sich aber wahrscheinlich nach der Tat aus der Wohnung des Toten entfernt und nach Danzig begeben hat. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

ch **Konitz** (Chojnice), 6. November. Unglücksfall. Vor kurzem stürzte beim Anlegen einer Radioantenne der zwölfjährige Kwasigroch vom Dache, wobei er sich einen doppelten Schulterblattbruch zuzog. Der Verunglückte wurde in das hiesige Borromäusstift eingeliefert.

* **Illowo,** 6. November. Die Klagen über Einbrüche in unserem Orte wollen nicht verstummen. In kurzer Zeit ist bereits der fünfte Einbruch zu verzeichnen. Nach allen Anzeichen hat man es bei den letzten drei Visiten der Herren von der Zunft der Langfinger mit einer wohlorganisierten, mit den Ortsverhältnissen gut vertrauten Diebesbande zu tun. Sie statteten in den letzten zwei Tagen Besuche ab in dem Laden der Frau Kupniewska, in der Fleischerei Müller und beim Bäcker Jankowski. Bei letzterem brachen die Diebe am Sonntag in den Abendstunden zwischen 8—10 Uhr ein und hießen u. a. mitgehen einen Herrenanzug, einen Gummimantel, einen Damenmantel, Kleider und fast die gesamte Leib- und Hauswäsche. Mit welcher Ungeniertheit die Diebe vorgegangen sind, beweist ihr Besuch in der neben der Wohnung liegenden Bäckerei. Dort machten sie sich Licht, trotzdem das große Mietshaus erleuchtet war, bestreuten den Teig in der Beute mit Zucker und schoben ihn in den Backofen. Hoffentlich bringt die eingeleitete Untersuchung Licht in die Angelegenheit.

\# **Neuenburg** (Nowe), 6. November. Der letzte Wochenmarkt nahm bei schönem Wetter lebhaften Verlauf und brachte so reichlich Butter zu 2,40—2,60 je Pfund, daß Vorräte noch zurückgingen. Ebenso war es mit Eiern, welche mit 3,80—4,00 die Mandel verkauft wurden. Kartoffeln kosteten 4,00—5,00 der Zentner. Von Geflügel wurden junge Hühner mit 1,50—2,50, alte mit 3,00—4,00 das Stück, geschlachtete Enten mit 1,40—1,50, Gänse mit 1,10 bis 1,20 je Pfund abgegeben. Gemüse, Früchte und Obst zeigten folgende Preise: Mohrrüben ein Pfund 0,15, zwei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,50—0,80, Weißkohl ein Pfund 0,10, drei 0,25, bei Großabnahme 3,00—4,00 der Zentner. Wruken Stück 0,10—0,20, im großen Quantum 2,00—2,50 der Zentner, Zwiebeln 0,15—0,20, Rotkohl 0,15, Tomaten 0,50—0,60, weiße Bohnen 0,15—0,20, Birnen 0,60—0,70, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund, Steinpilze, Grünlinge und Rehfüßchen 0,30—0,50 je Liter. Am Fischmarkt kosteten Aale 1,50—2,00, Hechte 1,50, Barse 1,50—1,70, Weißfische 0,30—0,50 je Pfund. Das Liter Milch kostet zurzeit 0,35. — Der Einbruchsdiebstahl im Bahnhofsrestaurant Lorkowski hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Dieb ist in einem gewissen Kotlenga ermittelt worden, der billig seine Verlobung feiern wollte. Nun hat er Zeit, über seine Tat hinter schwedischen Gardinen nachzudenken.

—* **Podgorz,** 7. November. Feuer entstand im Wirtschaftsgebäude des hiesigen katholischen Schwesterordens. Infolge ungenügender Sicherung der Mauern bei der Waschküche, war das Obergeschoß in Brand geraten. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

b. **Prust** (Kreis Schwetz), 6. November. Der diesjährige Jahrmarkt war mit Käufern und Verkäufern stark belebt. Rindvieh war in großer Menge aufgetrieben. Es handelte sich hauptsächlich um weniger gut genährtes, minderwertiges Material. Für gute Tiere forderte man bis 800 zł, für mittlere Tiere etwa 500, während die alten Tiere größtenteils wieder mit nach Hause genommen werden mußten. Das Geschäft verlief auf dem Viehmarkt sehr schleppend. Der Krammarkt war außerordentlich stark beschickt. Hauptanziehungspunkte des Jahrmarktstrubels bildeten die drei „billigen Männer", die mit großem Stimmaufwand das Publikum zum Kauf aufforderten. — Die diesjährige Hackfruchternte ist jetzt überall beendet. Die Kartoffelerträge ließen in vielen Wirtschaften zu wünschen übrig. Die Rübenernte war überall gut. Die Zuckerrüben sind größtenteils schon verladen. Die Roggensaaten stehen vielfach dünn.

d **Schöneck** (Skarszewy), 7. November. Seltener Grund zum Selbstmord. Der Arbeiter Helmut Domrös, der beim Landwirt Wölke beschäftigt war, beging am Sonnabend Selbstmord, indem er sich die Kehle durchschnitt. Bei dem genannten Landwirt waren mehrere Gäste aus Anlaß einer Hochzeit mit Fuhrwerken erschienen, worauf dieser die Pferde in den Stall zu bringen befahl. Der Arbeiter wollte dies nicht tun und sagte, widrigenfalls würde er sich töten. Der Gastgeber schenkte seinen Worten keine Beachtung. Am nächsten Morgen fand man den Knecht mit durchschnittener Kehle im Stalle tot vor.

a. **Schwetz** (Świecie), 6. November. Der letzte Wochenmarkt war infolge des trockenen, schönen Wetters sehr gut besucht und beschickt. Die Zufuhr von Butter war sehr reichlich, der Preis daher etwas gesunken; man zahlte für gute Tischbutter 2,60—2,70, für geringere Ware 2,40—2,60 pro Pfund. Eier waren dagegen teurer, die Mandel wurde mit 4,00 bezahlt; es kostete ferner: Glumse 0,50, Tilsiterkäse 2,00 pro Pfund, Rotkohl 0,10, Weißkohl 0,05, Rosenkohl 0,50, weiße Bohnen 0,30, Zwiebeln 0,20, Mohrrüben 0,05, rote Rüben 0,10 das Pfund, Blumenkohl 0,30—1,00, Birnen 0,40 bis 0,70, Äpfel, beste Qualität, 0,60—0,80, Kochäpfel 0,20 bis 0,35. Der Geflügelmarkt war weniger beschickt. Gänse, geschlachtete, kosteten das Pfund 1,10, Enten, geschlachtet, 5,00 bis 6,50, Suppenhühner 4,50—6,00 das Stück, Tauben 1,80 das Paar. Für Steinpilze und Reizker verlangte man 0,30 bis 0,50, für Rehfüßchen 0,25 pro Liter. Die Kartoffelzufuhr ist noch immer sehr groß, der Zentner kostete 4,00. An den Fleischerständen zahlte man: Schweinefleisch 1,70—2,00, Rindfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,30—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,40, Räucherspeck 2,80, Schmalz 3,00, Talg 1,80 das Pfund. — Der Schweinemarkt war gut beliefert, doch waren nicht zu viel Käufer und nahmen mehrere Wirte einen Teil der angebotenen Schweine noch zurück. Man verlangte für kleine Absatzferkel 35,00—45,00, für kleine Läufer 55,00—60,00, für ältere 65,00—75,00 pro Paar; der Handel war schwach.

d **Stargard** (Starogard), 7. November. Am Sonnabend fand vor der hiesigen Strafkammer eine Verhandlung gegen den Direktor der Firma „Wysła-Bałtyk" in Dirschau statt. Der Genannte sowie einige Beamte waren angeklagt, durch Nichtbeachten der Arbeitsvorschriften den Tod eines Arbeiters durch Ertrinken verschuldet zu haben. Die Angeklagten verteidigten vier Anwälte. Der Staatsanwalt beantragte 100 zł Geldstrafe; das Gericht sprach alle frei. — Zu einem hiesigen Besitzer kam ein fremdes Mädchen und bat um ein Nachtlager, das ihr auch gewährt wurde. Als am nächsten Morgen die Gastgeber sich auf kurze Zeit entfernten, bestahl sie das Mädchen um 300 zł und verschwand.

u **Strasburg** (Brodnica), 5. November. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 1. zum 2. November brachen Diebe bei einer gewissen Helene Kleinfeld ein und stahlen verschiedene Wäsche im Werte von 300 Złoty. — Ein Betrüger treibt sich seit einigen Tagen hier herum. Er gibt sich für einen Feuerwehrmann aus und sammelt zum Ankauf neuer Schläuche für die Radzyner Feuerwehr. Es gelang ihm, bei verschiedenen leichtgläubigen Leuten Geld zu bekommen. Das letzte Mal aber schöpfte man Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Beim Eintreffen dieser aber war der Gauner schon verschwunden. Das Äußere dieses Betrügers ist folgendes: 170 Zentimeter groß, dunkelblond, Schnurrbart; er ist ungefähr 50 Jahre alt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wilna,** 7. November. Furchtbare Folgen einer Granatenexplosion. In der Gemeinde Wostym hantierte der Landwirt Jan Lisowski in seinem Hause mit einer großen Granate, die er gefunden hatte. Plötzlich explodierte diese und riß das ganze Haus ein. Der Landwirt und dessen Frau wurden sofort getötet, ein Wladyslaw Bielcesicz verstarb auf dem Wege ins Krankenhaus, während zwei Schwestern Sawicki, ein Jan Sawicki und eine Barbara Chuczał schwer verwundet wurden.

* **Neustadt** (Wolhynien), 7. November. Humor im Angesicht des Todes. Hier rief der Selbstmord einer gewissen Martha Glebe große Aufregung hervor, die sich in den Fluß warf und unterging, da sie ihre Absicht, nach Rußland zu gelangen, wo sie drei Söhne hatte, nicht verwirklichen konnte. In ihrer Wohnung fand man einen reichlich gedeckten Tisch, auf dem nicht einmal Kuchen und Konfekt fehlten. Daneben lag eine Karte mit folgender Aufschrift: „Wer sich der Mühe unterzieht, mich zu beerdigen, der kann zubeißen." Bis jetzt hat jedoch niemand von dem Mahl gekostet, da die Leiche noch nicht gefunden wurde.

Gegen den Abbruch der Münsterwalder Weichselbrücke.

Wir berichteten kürzlich, daß die Münsterwalder Weichselbrücke demnächst abgebrochen und nach Thorn verlegt werden soll. Die Nachricht von dieser Absicht hat eine lebhafte Erörterung der Angelegenheit in der gesamten ostdeutschen Presse hervorgerufen. Wir lassen hier eine dieser Pressestimmen folgen, um unsere Leser mit dem reichsdeutschen Standpunkt bekannt zu machen.

Nach der „Weichselzeitung" hat die polnische Gesandtschaft in Berlin am 28. Juni 1927 dem deutschen Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die polnische Regierung die über diese Brücke führende Zollstrecke Münsterwalde—Kl. Grabau zu schließen gedenke, angeblich, weil der Verkehr über diesen Grenzübergang in keinem Verhältnis zu den Kosten der Unterhaltung der Grenze und Zollbehörden stände. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die polnische Regierung die genannte Brücke zu beseitigen beabsichtige.

Die Eisenbahnbrücke bei Münsterwalde wurde in den Jahren 1907 bis 1909 mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark erbaut und hat eine Länge von 1058 Meter. Infolge der Grenzfestsetzung durch den Vertrag von Versailles wurde sie mit einem einige Hektar großen Vorgelände diesseits der Weichsel als „Brückenkopf" an Polen abgetreten, der Eisenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Heute dient die Brücke infolgedessen nur dem Kraftwagen-, Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr. Sie ist die einzige Brücke, die zwischen Graudenz und Dirschau und damit zwischen Ostpreußen und Polen überhaupt über die Weichsel führt. Demgemäß ist auch der Verkehr auf der über diese Brücke führenden Zollstrecke Münsterwalde—Gr. Grabau stark. Über die genannte Brücke wickelt sich der gesamte Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehr der an der Weichsel gelegenen Teile Ostpreußens und Polens ab, da eine andere feste Verbindung über den Strom nicht besteht. Die Beseitigung der Brücke würde dazu führen, daß die von Deutschland und Polen getroffenen Abmachungen hinsichtlich des gemeinsamen Deichschutzes gerade in Augenblicken der höchsten Gefahr undurchführbar gemacht und nur auf dem Papier stehen würden. Das Gerücht, daß Polen die Brücke abzubrechen und bei Thorn wieder aufzurichten beabsichtigt, hat auch bei der polnischen Bevölkerung, insbesondere der Kreise Mewe und Schwetz, die stärkste Beunruhigung hervorgerufen. Die schwersten Nachteile würden auch dem Teil der polnischen Bevölkerung erwachsen, der in den an Polen abtretenen fünf Dörfern östlich der Weichsel gegenüber der Stadt Mewe wohnt.

Der wahre Grund für die Schließung der Zollstraße und den Abbruch der Brücke ist — nach Ansicht der „Weichselzeitung" — in strategischen, militärischen Gesichtspunkten zu suchen. Auch dürfte ihm, schreibt das Blatt weiter, das Bestreben der polnischen Regierung zugrunde liegen, den Grenzverkehr an derjenigen Stelle zu zerstören, die durch ihre absolute Verkehrssicherheit geeignet ist, die uralten wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen dem Regierungsbezirk Westpreußen und Pommerellen aufrecht zu erhalten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Steuerkalender für November.

Im November sind zunächst alle Rückstände und Raten der Vermögenssteuer zu zahlen, die in diesem Monat fällig sind, sowie alle Steuern, für die Zahlungsbefehle vorliegen. Bis zum 15. ist die Umsatzsteuer für Oktober und die erste Rate der zweiten Hälfte der Vermögenssteuer seitens derjenigen Steuerzahler zu entrichten, deren Vermögen auf 10 000 zł abgeschätzt wurde, ferner die Hälfte der 4. Rate dieser Steuer.

Der pommerellische Handel 1926.

Nach den Angaben der Wojewodschaftsabteilung für Handel und Industrie steht Pommerellen in bezug auf die Industrie mit an erster Stelle in Polen. Die größte Arbeiterzahl wird in der Lebensmittel-Industrie beschäftigt. Diese teilt man in 26 Gattungen ein, wie: Mühlen, Brennereien, Stärkefabriken, Brauereien, Zuckerfabriken, Molkereien, Makkaronifabriken, Honigkuchenfabriken, Räuchereien usw. Die Zahl der Unternehmungen betrug 1926 über 1500, von denen 1300 in Betrieb waren und 8000 Arbeiter beschäftigten. An Mühlen gab es 660 verschiedene Typs, wie Motor-, Dampf-, Wasser- und Windmühlen.

An zweiter Stelle der landwirtschaftlichen Industrie steht die Kartoffelstärke-Produktion, deren hervorragende Bedeutung auf dem großen Kartoffelanbau Pommerellens beruht. Infolge der hohen Preise für Kartoffeln war jedoch die Stärke- wie die Kartoffelmehlfabrikation eingeschränkt, während die Spirituserzeugung aus Kartoffeln dagegen in größerem Maße betrieben wurde. An Brennereien waren 130 (von 200 Brennereien und Rektifikationsbetrieben überhaupt) tätig. Brauereien und Mälzereien gab es 13.

Die Herstellung von Bier hat die Vorkriegsmenge noch nicht erreicht, teils weil der Konsum gesunken ist, teils weil die Ausfuhr ins Innere des Landes und auch ins Ausland ungenügend erfolgt. Indessen hat dieser Industriezweig gute Zukunftsaussichten, da wir Gerste und Hopfen in bester Qualität besitzen und die technische Einrichtung der Brauereien nichts zu wünschen übrig läßt.

An Zuckerfabriken besitzt Pommerellen fünf, und zwar: Culmsee, Melno, Pelplin, Schwetz und Unislaw. Sie beschäftigen über 2100 Arbeiter.

In der Fleischverarbeitung wurden in pommerellischen Schlachthäusern 47 000 Schweine verwendet.

An Tabakfabriken hat Pommerellen zwei, die beide in Händen des Tabakmonopols sind: eine in Graudenz, die andere in Stargard. In ihnen werden 662 Arbeiter beschäftigt. Es ist eine Vergrößerung dieser Betriebe und Vermehrung der Arbeiterzahl zu erwarten.

Honigkuchen-, Schokolade- und Bonbonfabriken gibt es in Pommerellen 28, die im Vorjahre 550 Arbeiter beschäftigten. Sie entwickeln ihre Tätigkeit besonders erst gegen Ende des Berichtsjahres.

Die Fischverarbeitungsindustrie entwickelt sich sehr schwach, und zwar wegen der Bedürftigkeit der Fischer und der Unmöglichkeit, aufs offene Meer zum Fischfang zu ziehen. (Mangel an Motorkuttern.) Jedoch sind auch hier die Aussichten gegenwärtig schon besser, und nach Zustandekommen des geplanten Zusammenschlusses aller Fischer dürfte auch dieser Erwerbszweig Fortschritte machen und fürs kommende Jahr alle 24 Räuchereien in Betrieb setzen.

Ferner gibt es noch 13 Obstverwertungs-, 22 Mineralwasser-, 14 Öl-, 7 Essig-, 4 Sauerkohl- usw. Fabriken. Diese beschäftigten gerade keine erhebliche Arbeiterzahl, entwickelten sich aber normal.

7. November 1917 — 7. November 1927.

Die Kluft zwischen Versprochenem und Erreichtem.

„Frieden, Brot, Boden!" Unter dieser Devise haben die Sowjets die Macht in Rußland ergriffen. Seitdem sind 10 Jahre verflossen, eine geraume Zeitspanne, die zu einem Rückblick am Jubiläumstag voll berechtigt. Und nun muß von vornherein klipp und klar gesagt werden, daß die Bolschewisten keinen Augenblick an die Verwirklichung ihrer Versprechungen ernstlich gedacht haben. Die Formel, die ihnen zur Macht verhalf, war eben nur ein Mittel zum Zweck. Sie wußten sehr genau, daß sie Unmögliches versprachen. Und es steht keineswegs fest, daß für sie die Machtergreifung in Rußland überhaupt etwas anderes war, als ein Experiment, als eine Probe aufs Exempel. Sie haben auch nie ein Geheimnis daraus gemacht, daß die Sowjetdiktatur in Rußland nur Schaden anrichten konnte, und daß erst nach einer langen Zeitspanne der gewaltige Rückschlag überwunden und der frühere Status erreicht werden kann. Um vorwärts zu kommen, mußten die Bolschewisten einen Anlauf nehmen. Den Anlauf haben sie so groß genommen, wie er nur denkbar war. Daß sie aber mit diesem Sprung das Ziel erreicht haben, muß verneint werden.

Die Diktatur der Sowjets hat dem Lande weder Frieden noch Brot gebracht. Im Gegenteil, vier Jahre lang wütete in allen Ecken Rußlands ein unerbittlicher, grausamer, zerstörender Krieg, der die reichsten Gebiete des Landes verwüstete, und die Ergebnisse jahrzehntelanger Aufbauarbeit vernichtete. Unermeßliche Schätze wurden zerstört, Millionen von Menschen kamen ums Leben. Und die Bolschewisten pflegen die Schuld für die Entfachung des Bürgerkrieges ihren Feinden aufzubürden. Manches Wahre steckt schon darin. Aber die Feinde der Bolschewisten wären nie auf die Idee gekommen, sich gegen die Bolschewisten aufzulehnen, wenn diese die Macht nicht mißbraucht hätten. Wenn die Kommunisten vorausgesehen hätten — und in der Tat haben sie es vorausgesehen —, daß ihre Diktatur so viel Menschenblut und Menschenelend nach sich ziehen würde, hätten sie dann auf ihr Unternehmen verzichtet? Nein, keineswegs. So ist auch diese „Schuldfrage" leicht und eindeutig zu entscheiden.

Den Kriegsjahren folgten die Hungerjahre. Das verwüstete Land konnte nicht atmen und nicht leben. Die widersinnigsten Verordnungen mußten die zerlumpten und verhungerten Bürger davon überzeugen, daß der Sozialismus in Rußland bereits verwirklicht war. Die Regierung arbeitete auf die Abschaffung des Geldes hin. Alles war umsonst zu haben: das Brot, die Post, die Eisenbahnfahrt, aber es gab nur ein Achtel oder ein Viertel Pfund Brot pro Tag, die Post funktionierte fast gar nicht und die Eisenbahn existierte nur für das Militär und die Beamten. Märkte waren verboten, und alle Läden waren beschlagnahmt und geschlossen. Wer auf der Straße ein Stück Brot kaufen oder eintauschen wollte, lief Gefahr, der Tscheka in die Hände zu fallen. Es war unmöglich zu leben, ohne die Dekrete der Sowjetregierung zu verletzen. Und da man leben wollte und mußte, so war jeder Sowjetbürger ein Verbrecher. Er war ein Verbrecher, denn sein Denken und Trachten war darauf gerichtet, wie man auf allen Wegen zu einem Pfund gefrorener Kartoffeln und zu einem Stück nassen Holzes kommen könne. Keine menschliche Phantasie kann die Schrecken dieser entsetzlichen Zeit beschreiben. Diese erste Periode der Bolschewistenherrschaft wird unter dem Namen des Kriegskommunismus für immer in der Geschichte weiterleben. Sie war in dem Augenblick zu Ende, wo die Sowjetregierung auf die „Durchführung des Sozialismus" verzichtet hat und die „neue ökonomische Politik" einleitete. Diese neue ökonomische Politik, kurz Nep genannt, bestand bekanntlich darin, daß der Freihandel und die „Privatinitiative" wieder zugelassen wurde. Die Folge davon war, daß die alten Prinzipien der bürgerlichen Gesellschaft ihre Geltung wieder erlangten. Damit war es mit der Revolutionsromantik zu Ende.

Der Alltag kehrte wieder. Und mit der Wiederkehr des Alltags wurde der Gedanke an das plötzliche Aufblühen und Vorwärtskommen des Sowjetstaates endgültig aufgegeben. Man ist zu den Methoden übergegangen, die in aller Welt gelten. Zu den Methoden eines langsamen und allmählichen Aufbaus. Der einzige Unterschied zwischen Sowjetrußland und der übrigen Welt besteht nur darin, daß das wirtschaftliche Leben des Landes nicht durch die natürlichen Gesetze von Nachfrage und Angebot, durch das Walten eines freien Konkurrenzkampfes der Produzenten miteinander geregelt, sondern durch einen einheitlichen, vom Staate aufgesetzten Plan geleitet wird. In Sowjetrußland herrscht jetzt der sogenannte „Staatskapitalismus", der zum Sozialismus und zur Auflösung des Staates führen soll. Dieser Weg ist aber langsam und bitter. Dazu gehört eine schwere und kleinliche Arbeit. Mit Revolutionsphrasen ist nicht gedient.

Man muß es der Sowjetregierung zugestehen, sie hat bewiesen, daß sie diese kleinliche Aufbauarbeit zu leisten wohl imstande ist. Es bleibt aber die Frage offen, ob es sich gelohnt hat, eine große Revolution zu machen, um zu solch simplen Einsichten zu kommen. Diese Frage ist aber sinnwidrig. Sie ist sinnwidrig, nicht vom Standpunkt der menschlichen Logik, wohl aber vom Standpunkt der Logik der Geschichte. So bleibt uns nichts anderes übrig, als mit der Tatsache des Existierens der Sowjetmacht in Rußland zu rechnen, sowie mit der Tatsache, daß diese Macht jetzt eine produktive Aufbauarbeit, wenn auch in beschränktem und durch äußere Bedingungen sehr erschwertem Maße, leistet.

Worin liegt nun die Bedeutung der russischen Oktober-Revolution 1917, die zur Gründung des Sowjetstaates geführt hat: Sie liegt in erster Linie darin, daß sie die breiten Massen des russischen Volkes, insbesondere des russischen Bauerntums, vom Grunde aus aufrüttelte und schlummernde Kräfte — die zerstörenden wie die aufbauenden — entfachte. In wirtschaftlicher Hinsicht aber kann man nur soviel sagen, daß Rußland jetzt mühsam das Vorkriegsniveau erreicht und es an einzelnen Stellen bereits überschritten hat. Innerpolitisch steht das Land im Zeichen der Zerspaltung der leitenden Partei, im Zeichen des Kampfes mit der Opposition. Welche Rückwirkung dieser Kampf haben wird, wird die nächste Zukunft zeigen. Ihren 10-jährigen Geburtstag feiert die Sowjetregierung daher in einer Stimmung, die weit davon entfernt ist, festlich zu sein; denn elementare Schwierigkeiten sind noch zu überwinden.

n.

Der nächste Krieg — im Mai 1928?

Die polnische Presse bringt ihren Lesern die Große ägyptische Pyramide in Erinnerung, die schon oft die Rolle des Ortes gespielt haben und sie auch weiterhin spielen soll, von wo die Orakel über Unglücksfälle, Epidemien und Katastrophen ausgehen.

Unlängst fand in London unter dem Vorsitz des Lord Gusborough eine Versammlung der Propheten statt, in der B. Stewart vor einem versammelten Publikum eine Rede über die Vorhersagen der Großen ägyptischen Pyramide für die allernächste Zukunft hielt. Der nächste Krieg, sagte Stewart, beginnt am 28. Mai 1928 und wird bis zum 16. September 1936 dauern. Diese Daten wurden genau in derselben Weise bestimmt, wie das kritische Datum des 14. September 1914 durch die Symbolik der Großen Pyramide, die in ihrer geometrischen Sprache eine Chronologie der Geschichte gibt, ohne die Ereignisse zu bezeichnen. Die Symbole, die den letzten Krieg voraussagten, sind fast mit denen identisch, die den nächsten Krieg ankündigen.

Da der Termin dieses künftigen Krieges auf eine nahe Zeit festgesetzt ist, werden wir uns bald davon überzeugen können, ob die Große ägyptische Pyramide und Mister Stewart nicht irren.

Kleine Rundschau.

Der Flug der D. 1220.

Über den Flug des Heinkelflugzeugs von Lissabon nach den Azoren erklärt der Pilot Merz: „Die D. 1220 ist vormittags 6.21 Uhr im Lissaboner Marinehafen trotz schwerer Maschine glänzend hochgekommen. Die uns zuteil gewordene Behandlung und Hilfe während unseres Aufenthaltes im Lissaboner Marinehafen war außerordentlich freundlich. Auf dem Fluge nach den Azoren hatten wir erst gutes Wetter und günstigen Wind, dann häufigen Windwechsel und oft keine Sicht. Wir hielten uns zeitweise nur drei Meter über Wasser, um unter den Wolken durchzukommen. Wir flogen weit nördlich von San Miguel, steuerten Terceira an und überflogen es, nahmen dann richtigen Kurs zwischen Pico San Jorge und landeten im Hafen von Horta glatt. Über den weiteren Flug kann noch nichts gesagt werden."

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wechselproteste in Lodz. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres sind in Lodz Wechsel, auf insgesamt 17,9 Mill. Zł. lautend, protestiert worden. Im ganzen Jahre 1926 waren es 21 Mill. und 1925 53,8 Mill. Zł. In den einzelnen Monaten des laufenden Jahres umfaßten die Wechselproteste in Lodz im Januar 1,6, im Februar 2,3, ebensoviel im März, im April 1,9, im Mai 1,8, im Juni 2,4, im Juli 2,6, im August 2,9 Mill. Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. November. Festverzinsliche Werte: 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,00. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 25,50. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 49,00. 5proz. Konvers.-Anleihe 62,50. Tendenz: schwach. — Industrieaktien: P. Bank Handl. 0,70. Brow. Grodz. 80,00. Herzfeld-Viktorius 58,00. Dr. Roman May 115,00. Unja 25,00. Tendenz: schwach.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. November auf 5,9214 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 7. November. Danzig: Ueberweisung 57,56 bis 57,70, bar 57,60—57,74, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 61,00, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875 bis 47,075, bar 46,775—47,175, Mailand: Ueberweisung 206, Prag: Ueberweisung 377,25, Budapest: bar 63,75—64,35.

Warschauer Börse vom 7. Novbr. Umsätze. Verkauf—Kauf: Belgien 124,26, 124,57 — 123,95, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,41½, 43,52 — 43,31, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,00½, 35,09 — 34,92, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,89, 172,32 — 171,45, Stockholm 239,87, 240,47 — 239,27, Wien —, Italien 48,72, 48,84 — 48,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 7. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,005 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,56 Gd., 57,70 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,44 Gd., 122,75 Br., Polen 57,60 Gd., 57,74 Br.

Züricher Börse vom 7. November. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1868, London 25,25⅞, Wien 73,25, Italien 28,32, Belgien 72,27½, Budapest 90,87, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74½, Holland 209,12½, Oslo 136,80, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,55, Spanien 88,40, Buenos Aires 2,21½, Tokio 2,40½, Bukarest 3,21, Athen 6,92½, Berlin 123,80, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,74½, Paris 20,36½, Prag 15,37½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 Schweizer Franken 171,11 Zł., 100 deutsche Mark 211,47 Zł., 100 Danziger Gulden 172,55 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 125,29 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. November Geld	Brief	In Reichsmark 5. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.785	1.788
—	Kanada . . 1 Dollar	4.189	4.197	4.188	4.196
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.938	1.942	1.943	1.947
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.906	20.946	20.902	20.942
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.233	2.237	2.230	2.234
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.381	20.421	20.377	20.417
3.5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1855	4.1935	4.1845	4.1925
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.296	4.304	4.296	4.304
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168 75	169.09	168.69	169.03
10 %	Athen	5.564	5.576	5.544	5.556
5.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.33	58.45	58.315	58.435
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.51	81.67	81.49	81.65
6.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.542	10.562	10.536	10.556
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.865	22.905	22.86	22.90
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.371	7.385
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.19	112.41	112.14	112.36
8 %	Lissabon . 100 Esc.	20.53	20.57	20.53	20.57
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.41	110.63	110.34	110.56
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.425	16.465	16.415	16.455
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.405	12.425	12.40	12.42
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.70	80.86	80.68	80.84
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5 %	Spanien . . 100 Pes.	71.31	71.45	71.37	71.51
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.57	112.79	112.53	112.75
6.5 %	Wien. . . . . 100 Kr.	59.09	59.21	59.06	59.18
6 %	Budapest . . . Pengö	73.28	73.42	73.25	73.39
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.875	47.075	46.876	47.075

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 8. Novbr. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 280—300, Weißklee 180—250, Schwedenklee 300—320, Gelbklee 150—170, Gelbklee in Kappen 75—85, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 220—240, Raygras 80—82, Timothee 46—52, Winterwicken 80—90, Sommerwicken 35—37, Peluschken 35—36, Serradella 20—21, Viktoria-Erbsen 80—90, Felderbsen 42—48, grüne Erbsen 60—70, Senf 60—65, Rübsen 65—70, Raps 60—65, Leinsamen 72—80, Hanf 65—70, gelbe Lupinen 20—22, blaue Lupinen 20—21, Weißmohn 130—150, Blaumohn 100—120, Hirse 40—42, Buchweizen 36—40.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	46.25—47.25	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	37.75—38.75	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (65%) .	58.00	Eßkartoffeln . . .	6.45—6.70
Roggenmehl (70%) .	56.50	Fabrikkartoffeln 16°	5.80—6.00
Weizenmehl (65%) .	70.00—72.00	Felderbsen	49.00—54.00
Braugerste	40.00—43.00	Folgeerbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	63.00—88.00
Hafer	33.25—35.00	Stroh, gepr. . . .	—
Weizenkleie . . .	24.75—25.75	Heu, lose	—

Tendenz im allgemeinen ruhig. Für Weizen und Weizenmehl (65proz.) sowie für Roggenmehl 70proz.) schwach, für Roggen, Braugerste und Hafer ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 7. Novbr. (Amtlich). Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen, 128 Pfd. 13,375 bis —,—, do. 124 Pfd. 12.50, do. 120 Pfd. 11,635, Roggen 12,00—12,50, Braugerste 11,75—12,75, Futtergerste 11,25—11,75, Hafer 10,50—11,00, kleine Erbsen 13,50—17,00, Viktoriaerbsen 21,00 bis 27,00, grüne Erbsen 16,00—24,00, Roggenkleie 8,75—9,00, grobe Weizenkleie 9,25, Blaumohn (Tendenz schwächer) 34,00—38,00, Gelbsenf 17,00—21,00, Peluschken 10,50—11,50, Ackerbohnen 12,00—Wicken 10,50—11,00.

Öle und Fette. Bendzin, 7. November. Ölpreise für 1 Kg. in Cts.: Rapsöl 1a 0,25, technisches 0,22, Leinöl 1a 0,23, technisches 0,20, medizinisches Rizinusöl 0,37, technisches 0,33, Kokosbutter „Potokol" in Fässern von 160—180 Kg. Inhalt 0,33, in Päckchen zu ½—¼ Kg. je Kg. 0,40 Cts., entölter Leinkuchen 0,04¼, entölter Rapskuchen 0,03, Rizinusschrot (Kunstdünger) 0,01½. Preise franko Bendzin, zahlbar in Złoty nach dem offiziellen Kurse der Warschauer Börse am Zahltage.

Berliner Produktenbericht vom 7. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 239—242 (74½ Kg. Hektoliter-Gewicht), Dezember 270—269, März 271,50, Mai 273,50. Roggenmärk. 231—235 (69 Kg. Hektoliter-Gewicht), Dezember 247,50—246,50, März 251,50—250,50, Mai 254. Gerste: Sommergerste 220—263. Hafer: märk. 195—207, Dezember 219, Mai 227. Mais loko Berlin 191—193. Weizenmehl 31,00—34,25. Roggenmehl 31,50—33,25. Weizenkleie 14,50—14,75. Roggenkleie 14,75—15,00. Raps 335—345. Viktoriaerbsen 52—57, kleine Speiseerbsen 35—37, Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Lupinen blau 13,75—14,50, do. gelb 14,75—15,50. Rapskuchen 15,90—16,20. Leinkuchen 22,30—22,50. Trockenschnitzel 10,70—10,80. Soyaschrot 20,00—20,40. Kartoffelflocken 22,75—23,00.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais ruhig, Weizenmehl still, Roggenmehl behauptet, Weizenkleie stetig, Roggenkleie stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 7. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 340—350. Antimon-Regulus 90—95, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,50—79,05.

Edelmetalle. Berlin, 7. November. Silber 0,900 in Stäben 78½—79 Mark das Kg., Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm, Platin das Gramm 8—9 Mark.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 7. November

Krakau	— 2,58	— (2,58)	Graudenz	+ 0,82	+ (0,84)
Zawichost	+ 0,95	+ (0,92)	Kurzebrak	+ 1,19	+ (1,21)
Warschau	+ 1,13	+ (1,13)	Montau	+ 0,46	+ (0,49)
Plock	+ 0,79	+ (0,79)	Piekel	+ 0,36	+ (0,39)
Thorn	+ 0,67	+ (0,68)	Dirschau	+ 0,07	+ (0,11)
Fordon	+ 0,77	+ (0,78)	Einlage	+ 2,50	+ (2,48)
Culm	+ 0,65	+ (0,65)	Schiewenhorst .	+ 2,74	+ (2,70)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Für wenig Geld

11781

Der moderne Winter-Mantel
in d. neuen Fassons ganz auf Seide Pelzimit.-Besatz
nur **58⁰⁰**

Der elegante Rips-Mantel
ganz auf Seide u. Wattelin, mit herrlichem Pelzbesatz
nur **98⁰⁰**

Jeder überzeuge sich von der Wahrheit unseres Angebots

Mercedes Mostowa 2

Wir nehmen

Kartoffeln zum Lohntrocknen

auf eigene Rechnung an

Suszarnia Ziemniaków, Janówiec Wlkp.

Telefon 51. 13886

Oeffentlich. Ankauf.

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung am **Donnerstag, den 10. Nov. d. Js.** um 15 Uhr im Lokale des **Hotel Pod Orłem** 14043 **300 Ztr. reinen brandfreien Weizen** (128 Pfd. holl. wiegend) an.

Wł. Junk
zaprzysiężony senzal-handlowy przy izbie przemysł.-handlowej w Bydgoszczy.

ODCISKI

ZGRUBIAŁA SKÓRE · BRODAWKI
USUWA BEZ BÓLU I BEZPOWROTNIE
ZNANY OD 40 LAT
KLAWIOL
FABRYKA CHEMICZNO FARMACEUTYCZNA „AP. KOWALSKI" WARSZAWA

13739

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Attentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt) Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 13586

Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Speisezimmer- · Herrenzimmer-
Schlafzimm.- u. Kücheneinrichtungen
in verschiedenen Ausführungen u. in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Gronau, Tischlermeister, Bydgoszcz, Lipowa 2.

13983

EINE FRAGE! 12642

Haben Sie Interesse für Schreibmaschinen, Büromöbel od. sonstige Büroartikel?
Sie kaufen diese am vorteilhaftesten im Spezialhaus für moderne Büroeinrichtungen ST. SKÓRA I SKA, Bydgoszcz, Adler-Hotel, Telefon 1175.

Drahtseile, Hanfseile, Teer und Weißstricke
liefert B. Muszyński, Seilfabrik, **Lubawa.**

13197

Gesundes kurzgeschnittenes 13747

Pferdehäcksel

sucht für laufende Lieferung
Conrad Holzrichter, Zoppot, Tel. 199.
Mehl- und Futtermittelhandlung.



PROTOS

Elektrische Hausgeräte
Fabrikat der Siemens-Schuckert-Werke

Niederlage bei

F. KRESKI

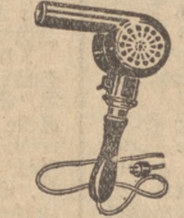
Bydgoszcz Gdańska 7. — **Bydgoszcz Gdańska 7.**



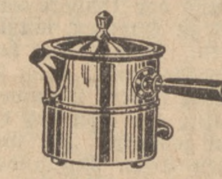
Protos-Bügeleisen

EPN 25	EPN 30	EPN 35
2,5 kg	3 kg	3,5 kg
zł 26.—	28.—	30.—

Protos-Anschlußschnur zł 7.—



Protos-Heißluftdusche
EDU kompl. mit Anschlußschnur zł 72.25



Protos-Wasserkocher
EWK 1 m. Ringheizung 1 Liter zł 29.25
EWK 2b mit Bodenheizung 2 Ltr. zł 55.05
Protos-Anschlußschnur zł 7.—



Protos-Strahlungsofen
EOS II kompl. m. 2 m Anschlußschnur zł 34.40



Protos-Staubsauger

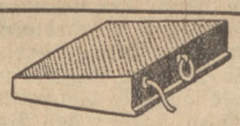
mit Zubehör:
1 Saugschlauch 2,5 m
2 Gummimuffen
1 Saugrohr 2 tlg. à 550 m/m
1 Aluminium-Krümmer
1 Saugrüssel mit Aufsteckbürste
1 Saugbürste
1 Fugendüse

komplett **zł 450.—**

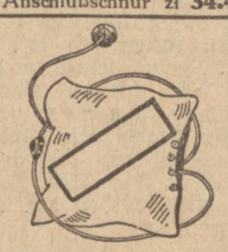
Die enorme Saugkraft, die Billigkeit im Stromverbrauch (½ Stunde Absaugen nur 4 Groschen), die kinderleichte Handhabung, die große Bequemlichkeit und die unverwüstliche Lebensdauer machen den Protos-Staubsauger zu dem unentbehrlichen Helfer jed. fortschrittlichen Hausfrau. Um Jedermann die Anschaffung des Protos-Staubsaugers zu ermöglichen, geben wir den kompletten Apparat zum vorgeschriebenen Fabrikpreis von **450.— zł** gegen bequeme Teilzahlung bei nur mäßiger Anzahlung ab.



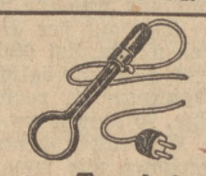
Protos-Kochplatte
EKK 14 zł 34.40
Protos-Anschlußschnur 7.—



Protos-Fußwärmplatte
kompl. mit 2 m Anschlußschnur EFW zł 74.—



Protos-Heizkissen
mit selbsttätigem Birka-Regulierschalter kompl. m. Anschlußschnur EHKB zł 46.45



Protos-Tauchsieder
kompl. m. Anschlußschnur HK 361 1 Spannung zł 20.65
HK361 2 „ zł 24.10



Graetzor-Kaffeemaschine
(Fabrikat Erich & Graetz)
Inhalt 1½ Liter mit Ablaßhahn und Anschlußschnur
zł **137.50**



Protos-Teemaschine
komplett mit hochziehbarem, im Deckelknopf befestigten Teesieb
EMT 300 zł 55.05
Protos-Anschlußschnur zł 7.—



Protos-Kaffeemaschine
komplett mit Sprudeleinsatz und Patent-Kaffeefilter 14007
EMK 300 zł 67.10
Protos-Anschlußschnur zł 7.—

Pianos

empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu mäßigen Preisen auch gegen bequeme Raten bis zu 18 Monaten




B. Sommerfeld, Pianofortefabrik

Bydgoszcz, ul. Promenada 44/45
Telefon Nr. 883 Magazin ul. Śniadeckich 56 Gegründet 1905
Grudziądz, ul. Groblowa 4 14045

Die Firma erhielt als **einzige Firma** der Branche auf der **Wasserbauausstellung eine Goldene Medaille!** Gleichfalls prämiiert auf der diesjährigen Hotelausstellung in Poznań mit der **Grossen Goldenen Medaille.**

Eine seit fast 50 Jahren bestehende, gutgehende

Schlosserei

nebst Installations-Geschäft in größerer Stadt Pommerell., ist nebst vollständig. Werkzeug und viel Material **zu verpachten.** Gefl. Off. unt. **W. 13823** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer

Zu vermieten **1 bis 2 gut möblierte Zimmer.** Wo? Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg. 7248

Möbl. Zimmer von sofort sucht besser. Herr. Offerten unter **C. 7320** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Aelt., alleinsteh. Landwirtswitwe möchte m. einigen Tausend Złoty ält. Witw. m. Landwirtschaft k. lern. zw. **Heirat.** Off. u. **B. 7289** a. d. G. d. Z.

Tausch-Heirat

wünschen Bruder und Schwester, Ausg. 20er, beide brün., mittelgr. In Frage komm. Landwirtsch. von 100 Morg. aufw., Mittelbd. Ernstgem. Offert. unt. **T. 7287** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger, selbständiger **Sattler, Tapezierer** und **Dekorateur** in Deutschland, 22 Jahre alt, dunkelblond, 1,78 m groß, wünscht mit vermögender Dame, bis 23 Jahren, in Briefwechsel zu tret. zwecks späterer **Heirat.** Zuschrift. mögl. mit Bild an die **Sattlerei** und **Polsterei in Sellin** bei Bärwalde, 7294 Neumark-Deutschland.

Verband deutscher Katholiken

Ortsgruppe Bydgoszcz.

Sonntag, den 13. November 1927

5-Uhr-Tee

im Civilkasino.

Von 5 bis 9 Uhr **Darbietungen** verschiedener Art. Von 9 Uhr an **Tanz.**

Karten im Vorverkauf bei **Renkawicz**, ul. Długa, und **Blank**, Dworcowa 2, Confitürengeschäft, sowie an der Abendkasse für Mitglieder 1 zł, für Nichtmitglieder 2 zł.

Die Einnahme wird nach Abzug der Unkosten für arme Kinder zu Weihnachten verwendet.

Alles Nähere durch die Programme. 14046

Um rege Teilnahme bittet **Der Vorstand.**

Ein strebs. **Handwerker,** 50 Jahre alt, evgl., mit eig. Hausgrundst., sucht passende Partie zwecks

Heirat.

Meldg. unt. **R. 14000** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstocht.

evangl., wünscht zwecks Uebernahme der elterlichen Wirtschaft Bekanntschaft eines gebildeten, strebsamen Landwirts m. etw. Vermög.

zwecks Heirat.

Evtl. wäre a. Einheir. in mittl. Landwirtschaft angen. Ausführl. Off. u. **S. 14002** a. d. Gst. d. Ztg.

Heirat.

Suche für meine Nichte, evgl., symp. Erscheinung, angenehm. Wesen, aus gt. Familie, nicht unvermögend

passende Partie.

Herren in gt. Posit., im Alter v. 35—45 Jahren, Witwer m. 1 Kind nicht ausgeschl., die sich nach einer treuen Lebensgef. sehn., wollen Zuschr. unt. **A. 7313** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. richten. Diskret. selbstverständl.

Kath. Frauenbund und Elisabeth-Verein

Wohltätigkeits-Fest

zum Besten der Armen
Mittwoch, den 9. November 1927
abends 7½ Uhr, im Civil-Kasino

Orchester-Konzert,
Chorgesänge,
Solis und Vorträge
Büfett, Mokkastube,
Winzerdiele usw.

Tanz.

Eintritt pro Person 1.00 u. 2.00 zł
Vorverkauf findet bei Fräulein **Kaffler**, Gdańska und Fräulein **Renkawitz**, Długa statt. 13893

Privat-Mittagstisch
7152 Zduny 6, I. lks.

Patzers Restaurant
Sw. Trójcy 8—9
Heute
Dienstag, den 8. 11. 27

Wurst-Essen

(Eigene Schlachtung)
Es ladet freundlich ein
14042 **E. Bäcker.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 10. Nov.: Zur Feier des 7 jährig. Bestehens der Deutsch. Bühne und der Wiederkehr von Schillers Geburtstag abends 8 Uhr: **Zum unwiderruflich letzten Male zu kleinen Preisen:**

Der Sturm

Zauber-Lustspiel in 5 Bildern von **W. Shakespeare** Deutsch von **Wilhelm von Schlegel.** Musik von **Wilhelm Taubert.**

Eintrittskarten Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandlung, Donnerstag von 1—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, d. 13. Nov. 27 abends 8 Uhr: **zu ermäßigt. Preisen**

Der Fußballkönig

Schwank in 3 Akten von **Max Neiman** und **Otto Schwarz.**

Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 14004

Die Leitung.

Kutschwagen

Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag., sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.

Zimmer, 12020
Nakło/Noteć,
Rynek 365.

Damen-Garderobe wird billig angefertigt.
6547 **Dworcowa 6, 1 Tr.**

Schuhwaren, angefertigt nach Maß, kauft man am best. bei **Gabrielewicz, Plac Piastowski 3.** Bitte gen. auf d. Hausnummer zu achten. 7240

Futterkartoffeln

waggon- u. fuhrenw., 3 zł f. 50 kg hat abzug. **Isidor Wojtanowski, Gut Kamieniec,** poczta Strzelewo, powiat Bydgoszcz.

Pachtungen

Mühlenbaufachmann sucht

Wasser- oder Motormühle

1—3 Tonn. **zu pachten,** wenn auch reparatur- od. umbaubedürftig. Off. u. **M. 5** an Filiale Dt. Rdsch., **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 13926

Gärtner sucht 4—8 **Morg. gutes Gartenland** mit Wiese u. Wohnung, ganz gleichwo, **zu pachten.** Gfl. Off. u. **D. 14033** a. d. G. d. Z. erb.

Ein Gewaltakt.

Interpellation

des Abg. Utta und Gen. an die Herren Kultusminister und Innenminister, betr. die gewaltsame und rechtlose Wegnahme des evangelischen Bethauses im Dorfe Ksawerów, Gemeinde Sobótka, Kreis Łęczyca.

Im Jahre 1918 erbaute die evangelische Bevölkerung des Kantorats Ksawerów, Gemeinde Sobótka, Kreis Łęczyca, ausschließlich aus eigenen Mitteln ein Haus, in dem die Schule, die Wohnung des Lehrers und der Betsaal untergebracht wurden. Im Betsaal fanden bis Ende September d. J. regelmäßig Gottesdienste statt. Der Vorsitzende des Schulaufsichtsrats der Gemeinde Sobótka und Propst der römisch-katholischen Gemeinde Sobótka versuchte seit längerer Zeit auf verschiedene Art und Weise die deutsche Schule in Ksawerów zu vernichten. Zu diesem Zweck wurde in demselben Klassenzimmer auch eine polnische Schule untergebracht. Auf die Klagen der deutsch-evangelischen Bevölkerung erklärten die Schulbehörden, daß die polnische Schule sich nur vorläufig in dem von der evangelischen Bevölkerung erbauten Gebäude befinde, bis ein neues Lokal ausfindig gemacht werden würde. Doch ist die polnische Schule noch bis heute nicht übertragen, dagegen hat der Propst der römisch-katholischen Gemeinde Sobótka die Renovierung des Schulgebäudes dazu benutzt, um den Betsaal für die polnische Schule mit Beschlag zu belegen. Als die evangelische Bevölkerung von den Absichten des Propstes Kenntnis erhielt, wandte sie sich an ihn mit einem Protest. Als dies jedoch nichts half, wandte sich die evangelische Bevölkerung an den Schulinspektor in Łęczyca und später an das Schulkuratorium in Lodz mit der Bitte um Zurückziehung des Beschlusses des Schulaufsichtsrats und Freigabe des evangelischen Betsaales. Das Kuratorium ordnete die Aufhaltung der Renovierung an, und der Kreisschulrat, mit dem Schulinspektor an der Spitze, beauftragte den Schulaufsichtsrat auf Grund des Rundschreibens des Kultusministeriums, Nr. 22 627/19 S. I., den Evangelischen ihren Betsaal wiederzugeben.

Doch erschien der Propst aus Sobótka am darauffolgenden Tage, umgeben von Bauern und Polizei, in Ksawerów und ließ entgegen den Anordnungen der höheren Behörden die Schulbänke aus dem Klassenzimmer in den Betsaal bringen und wies den Lehrer an, in dem noch nicht vollständig renovierten Saal den Unterricht sofort aufzunehmen. Vom Hofe des Vorsitzenden des Kantoratsvorstandes, Wenzel, wurde die Tür und andere zum Betsaal gehörenden Gegenstände mit Gewalt fortgenommen, wobei ein Polizist mit dem Gewehrkolben den Weg bahnte und der Propst mit einem Stock die Bevölkerung, die davor zurückschreckte, eine so schändliche Gewalttat gegen die evangelische Bevölkerung und deren Gotteshaus auszuüben, anfeuerte, die Bänke aus dem Betsaal zu schaffen. Die evangelische Bevölkerung wurde ohne jede rechtliche Grundlage der Möglichkeit beraubt, Gottesdienste abzuhalten und ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen, ihre heiligsten Gefühle wurden verletzt und die Bevölkerung ist machtlos angesichts dieses Gewaltaktes des römisch-katholischen Klerus. Angesichts dessen, daß diese Gewalttat gegen die evangelische Bevölkerung nicht die erste ist, und daß ähnliches Vorgehen der katholischen Geistlichkeit zu großer Feindschaft zwischen der evangelischen und der katholischen Bevölkerung geführt hat, ja, selbst zur Niederbrennung dreier evangelischer Bethäuser und Schulen, und daß das Fehlen energischer Maßregeln seitens der Regierung zu einem offenen Religionskampf im Lande führen kann, und daß durch die polizeiliche Unterstützung der das Recht mit Füßen tretenden Geistlichkeit jedes Vertrauen der Bevölkerung zu den Sicherheitsbehörden untergraben wird, angesichts dessen fragen die Unterzeichneten an:

1. Hat der Herr Kultusminister auf Grund des an ihn gerichteten Telegramms der evangelischen Bevölkerung von Ksawerów angeordnet, daß ihr der Betsaal zurückgegeben wird?
2. Ist er bereit, den Schulaufsichtsrat der Gemeinde Sobótka für die Nichtbefolgung der Anordnungen der höheren Behörden aufzulösen und den Vorsitzenden — den Propst der Gemeinde Sobótka wegen Amtsüberschreitung und Verletzung der Rechte der evangelischen Bevölkerung zur Verantwortung zu ziehen?
3. Hat der Herr Innenminister die Polizeiorgane zur Verantwortung gezogen, die an der Ausübung dieses Gewaltaktes teilgenommen und die evangelische Bevölkerung beleidigt haben?

Warschau, den 3. November 1927.

Die Interpellanten.

Ein Glückspilz.

Warschau, 6. November. Zu Beginn der letzten Sejmsitzung, die bekanntlich schon nach acht Minuten geschlossen wurde, erfolgte die Vereidigung des Abg. Anusiak (Wyzwolenie) an Stelle des Abg. Poniatowski. Da nun der Sejm vertagt wurde, und nicht mehr zusammentreten wird, dauerte die Abgeordnetenwürde des Herrn Anusiak tatsächlich nur acht Minuten!

Da Herr Anusiak hierfür 1022 Złoty Abgeordnetendiäten einstrich, so ergibt sich die Tatsache, daß er für jede Minute seiner „Abgeordnetentätigkeit" 128 Złoty, für jede Sekunde 2 Złoty 13 Groschen erhielt. — Das lohnt!

*

Arges Mißgeschick.

Warschau, 6. November. Ein gewiß eigenartiges Erlebnis, das in den Annalen des Parlamentarismus wohl selten dastehen dürfte, hatte Herr Grzegorzewicz aus dem Posenschen. Er sollte an Stelle Władysław Grabskis in den Senat eintreten. Auf eigene Kosten reiste er am Mittwoch nach Warschau, in der festen Überzeugung, daß er am Nachmittag in Amt und Würden sein werde. Leider war einige Stunden vorher auch die Senatssession bereits vertagt worden, so daß Herr Grzegorzewicz die Rückreise nach Posen wiederum auf eigene Kosten antreten mußte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa kühles und meist trübes Wetter und geringe Niederschläge an.

Bromberger „Neuigkeiten".

Die Handelszeitschrift „Kupiec" veröffentlicht in ihrer letzten Ausgabe (Nr. 43 vom 2. November) einen Bericht ihres eigenen Bromberger Korrespondenten unter obiger Überschrift, in dem besonders die Konkurrenz Brombergs und Graudenz' in der Handelskammerfrage erörtert wird. Wir entnehmen dem Bericht des „Kupiec" folgende bemerkenswerte Stellen:

„Im übrigen hat man dort in der Zentrale (Posen — D. Red.) — so lauteten die Worte des Präses des Verbandes polnischer Kaufleute in Bromberg A. B. Lewandowski, die er an den Korrespondenten richtete — Verständnis dafür, daß die Fortnahme eines Institutes, das für diese Stadt nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung sehr ins Gewicht fällt, sondern auch in hohem Maße zu ihrem polnischen Charakter mit beiträgt, ein Beginnen wäre, wodurch man den Elementen in Bromberg und Umgegend zur Hand gehen würde, die noch heute . . ."

„Kommen für Sie, Herr Präses, in diesem Falle **in erster Linie nationale oder wirtschaftliche Gründe in Betracht?"** fragte der Korrespondent weiter.

„Das eine wie das andere. Einen Unterschied zwischen diesen beiden Dingen auf unserem besonders gearteten Boden zu machen, wo bis zur Zeit noch der „Deutschtumsbund" arbeitet, wäre gleichbedeutend mit einem Verschließen der Augen vor einer Gefahr, die auch nur einen Augenblick leichtzunehmen nicht erlaubt ist. Wir wundern uns daher maßlos über das Verhalten der Graudenzer Kollegen uns gegenüber, da sie anstatt sich zur Errichtung eines **Schutzwalles gegen die deutsche Irredenta** aufzuraffen, die das Gedeihen der polnischen Kaufmannschaft in Graudenz in letzter Zeit so sehr untergräbt, ihr Gefallen in solch einem Widerstand finden und Bromberg, diesem natürlichen Mittelpunkt Pommerellens, einen Klotz zwischen die Füße werfen . . ."

Soweit Herr A. B. Lewandowski, dessen Drogerie in der Friedrichstraße (Dluga) 41 ihren Bestand wohl nicht zuletzt auch deutscher Kundschaft zu verdanken haben wird. Darum muß das Verhalten des Herrn Lewandowski um so mehr in Erstaunen setzen, denn Kundschaft werbend sind solche Worte gerade nicht, besonders nicht für die im allgemeinen gut bürgerlich situierten deutschen Bewohner unserer Stadt.

Noch mehr erstaunt aber sind wir über die von Herrn Lewandowski mitgeteilten „Neuigkeiten". Also der „Deutschtumsbund" besteht wieder? Da wird man wahrscheinlich endlich die seit Jahren verstaubten Aktenbündel aus den Aktenschränken des Thorner Gerichtes herausgeholt, dem Deutschtumsbund endlich, endlich den Prozeß gemacht, dabei die völlige Haltlosigkeit der Anklagen erkannt und seine Neueröffnung wieder erlaubt haben. Uns ist allerdings davon noch nichts bekannt, und soviel wir wissen, schlummern die Akten des Deutschtumsbundes noch immer in Thorn ihren Dornröschenschlaf. Daß der Deutschtumsbund noch in seinem Grabe arbeiten kann — zu dem ihm anscheinend also auch Wirtschaftskreise verholfen haben — ist erstaunlich, ebenso wie die Behauptung, daß eine Trennung von Nation und Wirtschaft hier nicht möglich sein soll. Allerdings sieht man es an dem Aufblühen Brombergs in den letzten 100 Jahren, daß mit dem Vorhandensein gewisser Nationen auch ein wirtschaftliches Aufblühen verbunden ist. Und Herr Lewandowski sollte sich im Klaren darüber sein, daß er das Erbe dieser einen Nation anzutreten gedenkt, ohne doch durch Blutsverwandtschaft einen Anspruch darauf zu haben. Ob er es darum wohl ungern antritt?

Dann noch eine Neuigkeit: es soll hier irgendwo eine deutsche Irredenta geben. Wir wissen wohl von einer italienischen Irredenta, hörten auch in früheren Jahren etwas von polnischer Irredenta, aber Deutschtum und Irredentismus kann man nicht zusammenreimen, weil die Deutschen stets ein staatsaufbauendes Element sind, nie ein zerstörendes.

Trotz Ihrer recht unpassenden Bemerkungen, Herr Lewandowski, treten wir nach wie vor für die Beibehaltung der Handelskammer in Bromberg ein, und zwar lediglich aus wirtschaftlichen Gründen. Sollte die Handelskammer sich allerdings dieselben Grundsätze zu eigen machen, wie Herr Lewandowski, so sind wir höchstens uninteressiert an der ganzen Frage. Aber wir haben die Überzeugung, daß das nie der Fall sein kann, denn derartige Gedankengänge eines einzelnen Kaufmanns können in allen wirtschaftlich denkenden Menschen nur ein bedauerndes Lächeln hervorrufen.

---

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,94 Meter, bei Thorn etwa + 0,70 Meter.

§ **Der Bund deutscher Männergesangvereine Posen-Pommerellen** hielt am letzten Sonntag hier seines Jahreshauptversammlung ab. Er wurde von dem Vorsitzenden des hiesigen Gauverbandes deutscher Männergesangvereine mit herzlichen Worten und von den Bromberger Sängern mit einigen stimmungsvollen Liedern unter der straffen Leitung des Gaudirigenten Fritz Hopp begrüßt. Der Bund umfaßt zurzeit 26 Vereine mit 600 aktiven Sängern, von denen rund 500 durch 44 Delegierte vertreten waren. Nach Entgegennahme des ausführlichen Jahresberichtes, den der Schriftführer erstattete, legte der Kassenführer den Kassenbericht vor, nach welchem das verflossene 5. Vereinsjahr mit einem glücklicherweise nur geringen Fehlbetrag abschloß. Die Kassenprüfer hatten bei der Kassenrevision nichts auszusetzen gefunden; sie wiesen nur auf die unpünktliche Beitragszahlung mancher Vereine hin. Dem Vorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Zum neugewählten Vorstande gehören Kupferschmiedemeister Kretschmer-Bromberg als 1., Möbelfabrikant Wolff-Schleusenau als 2. Vorsitzender, Mittelschullehrer Pannicke-Bromberg als 1., Baumeister Rosenau-Thorn als 2. Schriftführer und Kaufmann Holtzendorff-Bromberg als Kassenführer. Die beiden Bundesdirigenten, Musikdirektor Hetschko-Graudenz und Musikdirektor Anderlick-Inowrocław wurden wiedergewählt. Der Bundesbeitrag wurde auf 1 Złoty pro Jahr für jeden aktiven Sänger festgesetzt. Einen breiten Raum nahmen die Besprechungen über die Vorbereitungen zum Wiener Sängerfest ein, dem alle Sänger mit großen Erwartungen entgegensehen. Nach Erledigung innerer Vereinsangelegenheiten und Erinnerungen an das besonders schön verlaufene 3. Bundessingen in Thorn Ende Juni d. J. schloß die Tagung mit dem Treugelöbnis, auch weiterhin am deutschen Liede und am Bunde festzuhalten, das in dem alten aber immer begeisternden „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" harmonischen Ausdruck fand.

§ **Folgen der Autoraserei.** Gestern gegen 10 Uhr abends überfuhr eine Autotaxe in der Bahnhofstraße den Gepäckträger Stanislaus Radomski, Brenkenhoffstraße 10 wohnhaft. Dem 39jährigen Mann wurden beide Beine gebrochen, außerdem trug er noch schwere Kopfwunden davon. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, ist noch nicht festgestellt, jedoch stimmen die Zeugenaussagen darin überein, daß das Auto ein sehr schnelles Tempo gefahren ist.

§ **Nummern für Fahrräder!** In Übereinstimmung mit dem Verwaltungsgericht gibt die Wojewodschaft bekannt, daß jede Person, die ein Fahrrad besitzt, eine Registrierungstafel besitzen muß, die deutlich erkennbar am Sattel befestigt werden muß. Die Registrierungstafeln werden von den Starosteien bzw. den entsprechenden städtischen Polizeiämtern verabfolgt, sind 16 mal 8 Zentimeter groß und tragen auf weißem Grunde schwarze Registrierungszahlen. Die Tafel trägt ferner entsprechende Ortsangaben. Im Falle des Verkaufs oder der Vernichtung des Rades muß die Tafel der Starostei bzw. dem städtischen Polizeiamt zurückgegeben werden. — Ob diese Registrierungstafeln abends auch beleuchtet sein müssen?

§ **Die Schule in Jägerhof** soll umgebaut werden; für diesen Zweck wurden 12 000 zł festgesetzt. Die gleiche Summe wurde für die Kanalisation und die Anlage eines Bürgersteigs bei der Schule in Schöndorf durch Magistrat und Stadtparlament bewilligt.

§ **Großes Schadenfeuer.** In den Abendstunden des gestrigen Tages sah man am südöstlichen Horizont der Stadt einen hellen Feuerschein. Wie festgestellt, brach um 7½ Uhr abends in einer Scheune, die in der Nähe des Gartenwegs und der Windmühlenstraße (Kl. Bartelsee) steht, ein Feuer aus, das die ganze Scheune, die dem Mühlenbesitzer Pitak gehörte, vernichtete. Die Scheune enthielt etwa 200 Zentner ungedroschenes Getreide, Eigentum des Pächters Anastasius Więckowski, Langestraße 13 wohnhaft. Die Feuerwehr, die bald nach dem Ausbruch des Brandes an der Unglücksstelle eintraf, fand keine Arbeit mehr vor, da die alleinstehende Scheune schon vollständig von den Flammen ergriffen war. Die Scheune ist völlig niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt, man nimmt jedoch an, daß Landstreicher, die in ihr übernachten wollten, das Feuer durch Unvorsichtigkeit verursacht haben. Der Schaden ist sehr groß, die genaue Höhe konnte jedoch noch nicht angegeben werden.

ln **Wegen Diebstahls** wurde der Arbeiter Josef Kaczka aus Wirsitz vom dortigen Kreisgericht zu einem Tag Gefängnis verurteilt. Er soll drei eiserne Keile einem Nachbarn entwendet haben. Er legte gegen das Urteil Berufung ein, die durch das hiesige Bezirksgericht verworfen wurde. — Der Schuhmacher Andreas Serówka aus Wissek, Kreis Wirsitz, richtete an die Zolldirektion Posen ein Schreiben, worin er mehrere Zollbeamte beschimpfte. Das Kreisgericht in Wirsitz verurteilte ihn deshalb zu drei Tagen Gefängnis. Der Angeklagte kann aber auch in der Berufungsinstanz den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen nicht erbringen, weshalb seine Berufung unter Auferlegung der Kosten beider Instanzen verworfen wird.

§ **Warnung vor einem Gauner.** Sollte jemand für die Jost-Strecker-Anstalten in Pleschen Liebesgaben einsammeln und zu diesem Zwecke vielleicht auch ein Schreiben des evangelischen Pfarramtes mit Siegel und Unterschrift des Pfarrers vorlegen, dann bitten die Anstalten, diesem brünetten jungen Mann von ungefähr 26 Jahren und etwa 1,70 Meter Größe das Schreiben sofort abzunehmen und ihn selbst der Polizei zu übergeben. Die Anstalten haben niemand mit der Einsammlung von Liebesgaben beauftragt. Das Schreiben hat er sich widerrechtlich durch Schwindeleien angeeignet. Er scheint ein gefährlicher Hochstapler zu sein, der sich mit kleinen Betrügereien nicht begnügt.

§ **Zwei gestohlene Fahrräder** befinden sich auf der Polizeistation in Vandsburg. Eine genaue Beschreibung derselben können interessierte Personen bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße 21, Zimmer 71, erhalten.

§ **Gestohlene Felle,** und zwar zwei Kalb-, zwei Ziegen- und mehrere Hasenfelle wurden beschlagnahmt. Der Besitzer kann sich bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße 21, Zimmer 35, melden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Dieb, eine gesuchte Person, ein Betrüger, zwei Herumtreiber und zwei Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Adelnau** (Adolanów), 7. November. Am Montag wütete in Modzenowe, unweit Sośnie, ein Schadenfeuer, dem die mit der gesamten Ernte gefüllte Scheune und ein Stall des Besitzers Franz zum Opfer fiel. Die mittels Fernsprecher herbeigerufenen Feuerwehren aus Sośnie, Bogdaj und Grandorf waren neben der Dorfwehr bald zur Stelle und bekämpften den Brand gemeinsam.

* **Kempen** (Kępno), 7. November. Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag vormittag in der ul. Warszawska. Als ein Autolenker vom Markt in der ul. Warszawska einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, wurde der über die Straße eilende vier Jahre alte Sohn des Schlossermeisters Skurowski von dem Auto umgerissen und fünf Meter mitgeschleift. Das Kind erlitt einige starke Kopfverletzungen.

* **Lissa** (Leszno), 7. November. Unglücksfall. Am St. Hubertustage fand das traditionelle Jagdrennen des Ulanen-Regiments statt, welches wie üblich auf dem großen Felde am Reisener Walde endete. Es ereignete sich leider hierbei ein tragischer Vorfall. Dr. Jan Troszynski, Arzt und Kapitän im 17. Ulanen-Regiment, stürzte während des Rennens so unglücklich vom Pferde, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Dr. Troszynski wurde sofort ins St. Josefskrankenhaus übergeführt. Sein Zustand ist zwar ernst, seinem Leben droht aber keine Gefahr.

* **Schildberg** (Ostrzeszow), 7. November. Am Dienstag entstand auf bisher ungeklärte Weise Feuer beim Wirt Bacik. In kurzer Zeit brannte Scheune und Stall nieder. Da der Besitzer mit seiner Frau in der Kirche war, konnte an Inventar nichts gerettet werden. Es verbrannte ein Pferd, ein Schwein, zwei Ziegen, Kaninchen und fast sein ganzes Inventar. Das Haus konnte noch gerettet werden.

* **Strelno** (Strzelno), 7. November. Amtsentsagung des Bürgermeisters. Am Dienstag, den 8. d. M., findet hier wiederum eine Stadtverordnetensitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Verzichtleistung des Bürgermeisters Busza auf sein bisheriges Amt; 2. Festsetzung des Gehalts des Bürgermeisters; 3. Ausschreibung des Postens und Wahl einer Kommission zur Prüfung der Anträge.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 227. [228]

Ihre am 2. November 1927 in Danzig stattgehabte Vermählung beehren sich anzuzeigen

Adolf van Huellen
Dr. med., Chirurg

Frieda van Huellen
geb. Ramm
aus dem Hause Deetz, Kreis Soldin.

14047

Nach schwerem Leiden ist am 4. d. Mts. unser hochgeschätzter Seniorchef

Herr

Eugen Krüger

Bromberg

verschieden. Ein langes, arbeitsreiches Leben liegt hinter ihm.

Auch der neben seinem Stammhause in Bromberg vor 25 Jahren gegründeten Danziger Firma widmete er sein reges Interesse und emsiges Wirken.

Tieferschüttert trauern wir um den Entschlafenen, der uns alle Zeit ein Vorbild vornehmer Gesinnung und unermüdlicher Tatkraft gewesen ist.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren. 14049

Danzig, den 5. November 1927.

Glasgroßhandlung Eugen Krüger G. m. b. H.
H. Raffée.

Statt besonderer Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute nacht 12 Uhr unsere innigstgeliebte herzensgute Tochter, Schwester u. Tante

Helene Schwoch

von ihrem langen, geduldig ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer
August Schwoch
Helene Schwoch geb. Schoenborn
Elsa Hückel geb. **Schwoch**
Siegfried Hückel
Helmut Hückel. 14027

Barcin, den 6. November 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 9. Novbr., nachmittags 2 Uhr, von der evgl. Kirche aus statt.

Grabmäler

aus allen Gesteinen
(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)

zu herabgesetzten Preisen.

Aufträge für das **Totenfest** erbitte rechtzeitig. 13495

Sauberste Arbeit. Erleichterte Zahlung.

G. Wodsack, Bydgoszcz
ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Zurückgekehrt
Dr. Hepner
Spezialarzt für
Chirurgie und Orthopädie
Sandgrube 23 **Danzig** Telefon 217 66

Habe mich in der
ulica Pomorska 32a
als 7328
Bäcker und Konditor
niedergelassen und bitte um Kundschaft.
Rudolf Sosinski.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I. l. 5928

Poln. Unterricht Pl. Piastowski 4, II, lks.

Schneiderin mit langjähr. Praxis empfiehlt sich außer dem Hause, auch für außerhalb Sw. Jańska 1, ptr. rechts.

Saatkartoffeln „Industrie", waggon- u. fuhrenw., 4,50 zł à 50 kg hat abzug. 7272 **Isidor Wojtanowski, Gut Kamieniec,** poczta Strzelewo, powiat Bydgoszcz.

Ein in Not geratenre ehemalig. Hauswirt, **berufl. Lehrer,** welcher z. Z. **poln. Privatunterricht** erteilt, bittet sehr um **Beschäftigung,** gleich welcher Art. Off. erb. u. **Z. 7310** a. d. Geschst. d. Z.

Poln. Optant zwecks Austausch nach Deutschland **gesucht.** Offert. unter **B. 13812** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schneiderin für einfache Garderoben empf. sich Dworcowa 68, I. 7221

Schulkinder find. tagsüber Aufenth. **Jagiellońska 46—47,** Grth., II. 7297

Verl. ein gold. Pincenez m. Kette. Abzug. gegen Belohn. **Gdańska 40,** II, bei **Boettcher.** 7321

Zurückgekehrt
Dr. Brunk, 7329
Geheimer Sanitätsrat, Ohr.-, Nas.-, Halskrankheiten, **Jagiellońska 15.**

Stellengesuche

Junger, evgl., ehrl., arbeitsamer Herr **sucht Stellung** auf mittlerer Wirtschaft als 7317 **Wirtschafter.** Gehalt n. Vereinbarg. **B. Neufang, Władysławowo, pw. Szubinska**

Förster 23 Jahre alt, 1,80 m groß, 6 Jahre Praxis, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut, waidgerecht. Heger u. Jäger, Hundedresseur, bis jetzt 4 Jahre in ungekündigter Stell., **sucht Stellung** z. 1. 1. 28 evtl. später, wo spätere Verheiratung gestattet, am liebsten bei d. Herrschaft. Gefl. Angebote unter **B. 13475** an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtner verh., kinderlos, 31 J. a., vertr. in Topfpflanzenkult., Gemüseb., Bienenzucht und Fischerei, für Chrysanthemenzucht a. der Ausstellung mit d. 2. Ehrenpreis belohnt, gute Zeugn. vorhand., sucht v. 1. 4. 1928 od. spät. auf größer. Gut, Fabrik od. Villa **Dauerstellung als 1. Kraft.** Offerten unter **B. 7316** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger, verh. **Gärtner** 29 J. alt, poln. Staatsangehöriger, z. Zt. in Danzig geprüft v. der Landwirtschaftsk., bewand. in allen Zweigen seines Berufes, sucht v. 1. 1. 28 od. spät. **Dauerstellung in Polen.** Besitze 1a Zeugn., bin in ungekünd. Stllg. Kann evtl. Jagd od. Gutsamt übern. werden. Off. u. **E. 14037** a. d. G. d. Ztg.

Im Waldgeschäft oder Sägewerk
suchen Beschäftigung
äußerst tüchtige Forstleute
mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, der polnischen Sprache mächtig, gehen auch nach Kongreßpolen. Gefl. Angebote an Oberförster **Mykowski, Poznań,** ul. Czartoryja 4. 14035

J. Mädchen v. außerh. **sucht Stellg.** im Haush. v. sogl. od. spät. Zeugn. vorhand. Off. u. **D. 7238** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Meister i. Schiffbaufach sucht Beschäftigung. Ist eingearbeitet in Holz und Eisen. Off. unt. **O. 7218** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Unverheirateter **Chauffeur** 23 J. alt, sucht Stellung zum 15. 11. od. später. Offerten unt. **Z. 14029** an die Geschst. d. Ztg.

Für 600-800 zł Kaution übernimmt junger, gebildeter Mann, beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, ein **Restaurant oder Hotel-Büfett.** Angaben erbeten unt. **C. 14032** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Tischler selbst. arbeitend, mit kompl. Werkzeug, in allen Arbeiten erfahr., sucht Arbeit außer dem Hause. Nehme auch Vertrauensstellung an **Mondrowski, Szamocin,** pow. Chodzież. 13888

Tüchtiger **Müllergeselle** mit gut. Zeugn., sucht von sofort Stellung auf ein. Dampf- od. Wassermühle. Angeb. bitte an **W. Radke, Rzudkowo,** poczta Kaczory, pow. Chodzież. 13995

Strebsamer, ehrlicher **Müllergeselle** militärfrei, ledig, mit allen Zweigen d. Müllerei, sowie im Führen von Motoren usw. vertraut, in ungekündigt. Stellung, **wünscht sich zu verändern.** Selbiger übernimmt auch kleinere Reparaturen u. Buchführung. Gefl. Off. u. **B. 13828** a. d. Gst.

Buchhalterin m. Handelsschulbild. u. mehrjähr. Büropraxis, **sucht Stellung,** evtl. auch als **Gutssekret.,** z. 1. 1. od. 1. 2. 28. Gefl. Off. u. **Z. 13903** a. d. Gschst. d. Z.

Welch. deutsche Betrieb könnte intellig. **Frau,** m. gut. Schulbildung, gut. Umgangsf., mit Buchführ. vertr., auch in Leit. eines Haush. erfahr., für bald oder später einstellen. Off. unt. **F. 13939** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Besitzertochter, evang., sucht vom 15. 11. od. 1. 12. **Stellg. als Wirtin** **Stütze od. Wirtschaftsfräulein.** Fam.-Anschl. erwünscht. Gute Koch- u. Nähzeugn. vorhand. Offerten unter **W. 7299** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sofort oder später **Stelle** als 13992 **Stubenmädchen** Servier- Plätt- und Nähkenntn. vorhanden Gefl. Off. zu richten an **Hedwig Hahs,** in **Górki-Zagajne,** p. Gorzyce, pow. Szubin.

Suche Stellung von gleich oder 15. 11. als **Hausmädchen oder Stütze.** Im Nähen u. Kochen erfahren. Gefl. Offert. unter **P. 13994** an die „Deutsch. Rundsch." erb.

Landwirtstochter 24 J. alt, Näh. gelernt, sucht zum 1. 12. **Stelle,** wo sie neben and. Arb. etwas Koch. lern. kann. **M. Griep, Kowalewo,** pow. Szubin. 7296

Jg. Mädchen sucht **Beschäftigung** tagsüb., gl. welch. Art. Off. u. **E. 7239** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 1. 28 landw. unverh. **Beamter** für 1500 Mrg. Bedingung: beide Landesspr. in Wort und Schrift, vertraut mit schwerstem Boden, Rübenbau, Viehzucht, Buchf., pa. Refer. Bewerbungen nur schriftl. mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschr., die nicht zurückgesandt werden u. Gehaltsforderung erb. an Rittergutsbes. **G. v. Pflug, Bartoszewice** p. Płużnica (Pomorze). 13819

Elevenstellung auf **Rittergut Mgoszcz (Heimbrunn)** ist von sofort neu zu besetzen. Bauernsohn bevorzugt **von Bushe - Mgoszcz** Post Lisewo, 13932 Kreis Chełmno (Pom.)

Jüngerer, perfekter **Buchhalter,** der deutschen und polnischen Sprache i. Wort und Schrift mächtig, mit einigen Jahren Praxis, b. freier Station für Mühlenbetrieb gesucht. Aus der Getreide- od. Mühlenbranche bevorzugt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften in Deutsch und Polnisch und Gehaltsansprüchen unter **J. 13963** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tcht. Bildhauergeh. stellt sofort ein 7290 **R. Dorr,** Bildhauer, **Wąbrzeźno,** Pomorze.

Ein tüchtiger 7222 **Schmiedegeselle** kann sofort eintreten bei Schmiedemeister **G. Zerull, Kwiatowa 2**

Ein. Stellmacher 13666 auf Kasten **ein. Feuerschmied** stellt für dauernd ein **R. Jebram,** Wagenbauerei, **Działdowo,** Pomorze.

Wir suchen von sofort einen nur bestens empfohlenen 13985 **jung. Gehilfen.** Angeb. m. Lebenslauf u. Zeugnissen. **Molkereigenossenschaft Swarzędz.** Telefon 49.

Geselle für Herrenschneider v. sofort gesucht. 7322 **Dimant, Dworcowa 59.**

Chauffeur für 1½ Tonnen-Lieferwagen **gesucht.** **Dwór Szwajcarski** Bydgoszcz, 14017 ul. Jackowskiego 25/27.

Tücht. Bäckergesellen der mit dem Holzofen Bescheid weiß, stellt sofort ein 7432 **Wilhelm Dittmer,** Bäckermeister, **Nowa wieś Wielka,** pow. Bydgoszcz.

Lehrling aus guter Familie, mit gut. Schulbildung, beid. Landessprachen mächtig, möglichst per sofort für ein **größeres kaufmännisch. Büro gesucht.** Selbstgeschriebene Bewerbungen u. **J. 13853** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schmiedelehrling kann eintr. Bevorz., der poln. spricht u. schreibt. **Nikolaus, Łęgnowo,** pow. Bydgoszcz. 7247

Oberinspektor

verheiratet, evangl., beider Sprachen mächtig, für großes Gut mit Brennerei und intensivem Hackfruchtbau zum 1. 1. oder 1. 4. 1928 in Dauerstellung **gesucht.** Nur erstklassige Referenzen finden Berücksichtigung. Angebote mit Zeugnis-Abschriften unter **D. 7324** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen zum baldmöglichsten Antritt eine

geeignete Persönlichkeit

zum weiteren Ausbau unserer Organisation, Bewerber, unverheiratet, welche auch schon im Versicherungsfach tätig gewesen sind, wollen umgehend Bewerbung nebst Gehaltsansprüchen sowie Zeugnisabschriften u. Lichtbild einsenden, Polnische Sprache in Wort u. Schrift erwünscht. jedoch nicht Bedingung.
Offerten erbeten unter **L. 13965** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger Eisenhändler

mit nur besten Zeugnissen als Einkäufer für Eisenwarengroßhandlung per 1. 1. 1928 **gesucht.** Bewerbungen unt. Beifügung v. Lebenslauf. Zeugnissen, Lichtbild u. Ang. d. Gehaltsanspr. erbeten unt. **M. 13984** an die Gschst. dies. Ztg.

Anstelliger und regsamer

Redaktions-Volontär

für eine deutsche Tageszeitung in größerer Mittelstadt Großpolens bei angemessener Entschädigung per bald gesucht.
Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache Bedingung. Bei Eignung beste Zukunftsmöglichkeiten. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf (deutsch u. polnisch) unter **D. 13830** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tücht. Zahntechniker sucht **Bowski, Dentist, Mostowa 10.**

Für mein hiesiges Waldgeschäft — Abtlg. Sägewerk — suche ich

mehrere junge Leute
oder Platzmeister

welche mit der Verlängung von Kiefern-Rundholz nach Berliner Manier aufs gründlichste vertraut sind. Schriftliche Bewerbungen von Herren mit gründlich. Ausbildung sind zu richten an 13954

S. J. Jewelowski,
Waldgeschäft Wiszniew koło Bohdanowa

Ein Kisten-Tischler wird per sofort verlangt
Lukullus, Zuckerwaren-Fabrik **Bydgoszcz,** Posenerstr. 28. 14044

Für feine Papier- und Schreibmaterialien-Handlung wird ein

Lehrmädchen

aus guter deutscher Familie **gesucht.** Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Nur schriftl. Bewerbung mit Lebenslauf unter **U. 13900** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tücht. Arbeiter für Grabsteine usw. nach Brzoza gesucht. 7265 Zementwarenfabrik **G. Loelke, Rynarzewo.**

Suche zum 1. Januar 1928 eine evangelische **Lehrerin** mit polnischer Unterrichtserlaubnis für unseren 8jährigen Jungen. Zeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche zu senden an **Baronin von Leesen,** 13967 **Trzebiny,** p. Swiecichowa, pow. Leszno.

Suche zum 1. April 1928 **evgl., musikalische** **Erzieherin** mit Lehrerlaubnis für 9-jähr. Knaben (Sexta, Real-Gymn.). Bewerbungen mit Gehaltsansprüch. unt. **W. 14028** an d. Gschst. d. Ztg. erbet

Suche selbständ. Stellg. als ältere, bilanzsichere **Buchhalterin** Bin der polnisch. und deutschen Spr. mächt., mit allen Büroarbeit. und Steuersachen vertraut u. besitze geeign. Dispositionsfähigkeit. Gefl. Offert. erb. unter **E. 7331** an d. Gst. d. Z.

Stubenmädchen zuverl., ehrlich, evangl., gewandt im Servieren, Plätten u. Stubenarb., zum 15. 11. oder später **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unter **B. 14013** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten.

Für kl. herrsch. Haush. (2 Pers.) sofort tüchtig. **Mädchen,** mit Nähkenntn. u. perf. koch., bei hoh. Geh. ges. Off. m. Zgn.-Abschr. u. **R. 13990** a. d. Gst. d. Z.

Suche tüchtig., besseres **Mädchen** für die **Stelle einer Jungfer,** Erfahrung in Schneiderei u. Plätten, Uebernahme von Hausarbeit, auf großes Gut im Freistaat bei gutem Gehalt. Zeugn., Lebenslauf, Bild an 14026 Frau **Lotte Lorenz, Mariensee bei Danzig.**

Mädchen ehrlich, fleißig und gewissenh., das gut melk. kann, f. alle Arb., Inn.- u. Außenwirtschaft, ab 15. 11. für Landwirtsch., kinderlos. Haush., ges. Besitzerstochter bevorz. **O. Malsch, Müggenhahl** bei Danzig, St. Albrecht. 14036

Gesucht zum 1. Januar 1928 ordentl., deutschspr. **Hausmädchen** für Gutshaushalt; selbiges muß etwas vom Kochen verstehen und alle Hausarbeit verrichten. Daselbst kann auch ein **Stubenmädchen** eintret., welch. Kinder beaufsichtigen muß. Frau 14024 **Maria Regenbrecht, Gut Lichnau,** pow. Chojnice.

Zu sofort gesucht **Amme** auf Gut. Offert. unt. **A. 14030** a. d. Gst. d. Z.

An- und Verkäufe

Gut in Deutschland

ca. 1730 Morgen, wegen Erkrankung des Besitzers sofort verkäuflich. 900 Morgen Acker ⅖ weizenfähig, ⅖ gut. Mittelboden, ⅕ leichter), 160 Wiesen, 560 Wald, 60 Brüche, Karpfenteiche, Koppeln usw., Gebäude massiv mit Hartdach, großes Herrenhaus im Park, elektr. Licht und Kraft, 1a Leuteverhältnisse, Chaussee am Hof, Bahnstation 3½ km, 3 D-Zugstunden von Berlin. Hervorragende Jagd und 4500 Mrg. Pachtjagd auf Hirsche, Sauen usw. Vollständig schuldenfrei bei 230.— RM. p. Morgen und 100000.— Mk. Anzahlung. 13928

Gutsverwaltung Eichberg
Post Selchow (Netzekreis) b. Kreuz-Ostbahn.

Mit 50000 Dollar bar Anzahlung suche Gut zu kaufen.
Diskretion zugesichert. Besitzerofferten erbet.
13748 **von Schachtmeyer, Zoppot.**

Akkumulatorenbatterie
110 Volt, 108 Ampèrestd., Ersatzgläser und Platten verkauft 7326
E. Doering, Dworzysko, pow. Swiecie.

Privatgut 725 Morg. Weizen- und Rübenbod., an Chauss., m. kompl. Inv., Dampfdreschsatz, massiv. Gebäud., preiswert bei 200000 Zł. Anzahlung zu verkaufen. 7262 **K. Wetzker, Bydgoszcz,** ul. Długa 41. Tel. 1013.

Verkäuflich Gut Grenzm., 302 Mrg. kleef., sonst kompl., 105000, Anzahl. 30000 Mk. 13976

Rittergut Mittelpom., 1700 Mg., 1100 Acker, 500 Wies., 300000, Anz. 100000 Rmk.

Rittergut Pom., 750 Mrg. Weizb., am Badeort, 400 per Mrg., Anz. 100000 Rmk.

Brennereigut Neumark, günstigste Lage Berlin-Frankfurt, ca. 900 Mrg., 230000, Anzahl. 60000. Ausk. Rückp.

4-To.-Stadtwassermühle Grenzm. Posen-Westpr. Wasserkr. 45 PS., 2 Turbinen, 1 dopp., 1 einfach, Stuhl, sonst. vollständ., herrschaftl. neue Gebd. Wohnh. 7 Zimm., 60 Mg. sehr gute Landw., groß. Gart., sofort verkäufl. 70000 Mk., Anz. 30000 Mk. **Sorgatz, Flatow Grzm.** (Deutschld.).

Grundstück gute Gebd., 2 Mrg. s. g. Gartenl., gute Brotstelle für Böttch. od. Seil., da im weit. Umkr. kein. vorhand., sof. zu verkaufen. **Fahle, Skórcz,** powiat Starogard. 14001

Kolonialwarengeschäft 2 Zimm. nebst Zubehör, Stall., Gart. u. 1½ Mrg. Land, sof. billig abzug. Zu erfrag. bei **Sikorski,** Nowodworska 12. 7327

Steinschrot-Mühle mit Kunststeinen, 850 bis 950 mm ϕ, für Kraftbetrieb, jedoch gut erhalten, sof. zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerster Preisang. an **Carl Radtke, Niewiescin,** Post und Bahnstation Pruszcz, pow. Swiecki. 14025

36 magere **Stiere** durchschnittl. ca. zehn Zentn. schwer, verkauft zur Mast, eventl. auch auf Kredit 14034 **Działyń, powiat Gniezno,** stacja Debnica.

Wachsame, scharfe **Bernhardiner-Hündin** rasserein, **Geradstroh, Dachrohr,** erstklassig. 14012 **Torf** kauft **Robert Eggebrecht, Wieleń,** p. Czarnków.

Kaufe jeden Posten 13289 **Wild und Geflügel** **Schwarz, Ujście,** pow. Chodzież, Tel. 20

Fox-Terriers rasseecht, 10 Wochen alt, verkauft **Otto Brewing, Nakło.** 13882

„Triglav" **dtsch. Schäferhund** Stammbaum, dressiert in Danzig, vierjährig, nur in sehr gute Hände abzugeben. 13977

Suche 4 rassereine **Riesen-Pekingerpel 27.** **Frau v. Detmering,** Jastrzębie p. Drzycim, Pomorze.

Trommel f. Jazzbandkapelle geeignet, verk. **Gdańska 51,** Seitenhaus, 1 Tr. 7325

Kaufe stets zum Höchstpreis bar **Kasse** **Gebrauchsmöbel** aller Qualitäten: Komplette Zimmer, Büfetts, Schreibtische, Servant., Mah.-Möb., Zylinderbüros, Teppiche, Klav.; f. Nähmasch. zahle bis 200 Złoty. **Jakubowski, Okole, Jasna 9.** 7308

Gut erhaltene **Mahagoni-Bettgestelle u. Kommode** zu verkauf. **Słowackiego 2,** I. 7323

Ein schöner **Persianer-Damenmantel** und ein **Nerzmantel** für stärkere Fig. sof. billig zu verkaufen **Hotel Boston,** Dworcowa 7 a, Zimmer 20. Auskunft beim Portier. 7301

Zu verkaufen:
1 Sonntags-Geschirr,
1 Küchen-Einrichtung,
3 Bettstellen u. noch verschiedenes mehr.
7319 **Gdańska 115.**

1 neues Oberbett zu verkaufen. **Długa Nr. 57,** II, Hof. 7330

Gelegenheitskauf! 5 Brillanten **sehr billig** nur an Privatpersonen z. verkauf. Preislage 120—550 Zł. Verk. 1—3 Uhr nachm. Wo? sagt die Geschäftsstelle dies. Zeitg. 7334

Eine guterhalt. 7318 **Schankeinrichtung** zu verkaufen. **Joh. Rux, Czarnuń,** pow. Wyrzysk.

Drehbank, 1 m, mit Leitspindel, zu kaufen gesucht. Angebote unt. **S. 7285** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gebr., gut erhaltene **Kugelmaschine** f. Handbetr. z. kauf. ges. **Szymański,** 7333 **Janicki & Ska.,** Toruńska 180.

1 Paar Franzosen (130 Durchmesser), gebraucht, aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit genauen Angab. über Herkunft, Stärke der Mahlfläche und Preis unt. **K. 13964** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richten.

2 Grudekochöfen Größe 130 × 85 cm
" 145 × 53 "
und 2 Gaskocher 78 × 21, 3flammig
52 × 27, 2 "
zu verkaufen. 13922
Piotra Skargi Nr. 4.

2000 Ztr. Wruken Pommersche Kannen verkauft 13978 **Gutsverwaltung Sopieszyn,** Station Wejherowo.

Ausgekämmtes **Frauenhaar** kauft 13494 **T. Bytomski,** Dworcowa 15a.